

Jahresbericht 2023



bpt



Geriatrie

bpt-INTENSIV Kleintier // 29. 2. bis 3. 3. 2024
in Bielefeld und online



www.bpt-intensiv.de



Inhalt

Editorial	5
Verantwortungsvoll im Wandel bestehen	
Bürokratie statt Zeit am Tier: Abschied vom Traumberuf?	8
Vereinbarkeit: Flexibel ist Trumpf	9
Im Branchenfokus: Attraktive Arbeitsplätze ausgestalten	11
Neue GOT: Kontroversen und Perspektiven	12
Tierschutz steht an oberster Stelle	15
Tierärztemangel – Gefahr für den Tierschutz	16
„Man sollte ein innerliches Check-Up machen“	
Interview mit Dr. Kim Usko zu Mental Health	17
One Health – Zusammen mehr bewegen	20
Nachwuchs fördern, Weiterbildung stärken	21
Antibiotikareduktion: Kontroverse Zahlenspiele	23
Offen sein für Zukunftsthemen	
Kerngeschäft Berufspolitik: Als bpt-Mitglied mitreden und mitbestimmen	26
bpt mit Führungsrolle in Europa	27
Das richtige Argument genügt nicht mehr!	
Interview mit bpt-Geschäftsführer Heiko Färber	29
Zwischen Corporates und Telemedizin: Wie sieht die Zukunft der Tierarztpraxis aus?	31
„Ökonomie muss einen höheren Stellenwert bekommen“	32
Interview mit Dr. Carlotta Hassenbürger	
Mit den neuen bpt Qualitäts-Standards sind alle Gewinner	36
Mitarbeiterbindung: „Es gibt viele Wege, die man beschreiten kann“	37
Interview mit Dr. Maren Püschel	
Staatsziel Tierschutz vs. Tierärztemangel „Gute Gehälter sind langfristig ein Muss“	39
Interview mit Dr. Johanna Kersebohm	
Öffentlichkeitsarbeit? Vielseitig! Medienanfragen zum Tierärztemangel nehmen zu	41

Gemeinsam tierisch stark!

Erfolg durch praxisnahe Fortbildung: In Präsenz voll durchgestartet	44
Mehr als einfach Fortbildung: Der bpt steht für moderne Inhalte und Formate	47
Immer öfter Thema im Rechtsreferat: Die Praxisaufgabe ohne Nachfolger	48
bpt-Infodienst: Exklusive Infos für Mitglieder	49
Nachfolgeproblematik: „Gut gehende Praxis sucht Käuferin“	51
Mit dem bpt-Kalkulationstool zu mehr Gebührensicherheit	52
Guter Start: Praktikum in einer bpt-Ausbildungspraxis	53
Netzwerk Junger bpt: Zwei neue Taskforces und viel persönlicher Austausch	55

Gesichter, Kontakte, Daten

Das Präsidium des bpt	58
Ehrenamtskolleg 2023 in Frankfurt: „Die Zukunft kann kommen!“	60
Landesverbände	61
Mitgliederzahlen der Landesverbände	61
Die rund 7.700 Mitglieder in Zahlen	62
bpt-Fachgruppen und GPM	63
Ihre Ansprechpartner in der Geschäftsstelle	66
Fördermitglieder des bpt	68
Impressum	68

Die Grüne Woche ist eine gute Plattform, Kontakte zu pflegen. Hier Dr. Moder (links) mit Bundeslandwirtschaftsminister Cem Özdemir



Politische Kontakte sind wichtig: Dr. Moder mit Friedrich Merz, dem Oppositionsführer im Bundestag, auf der Grünen Woche in Berlin



Neujahrsempfang des bpt, v.l.n.r.: Prof. Dr. Christoph Benz (BZÄK), Hermann Färber, MdB (Vorsitzender EL-Ausschuss), Dr. Franziska Kersten, MdB, Dr. Siegfried Moder, Dr. Klaus Reinhardt (BÄK)



Editorial

Liebe Kolleginnen und Kollegen, sehr geehrte Damen und Herren,

unser Berichtsjahr war ein forderndes Jahr: Die als Pandemie abklingende Corona-Situation, der russische Angriffskrieg gegen die Ukraine, die damit verbundene Energiekrise, immer stärkere Folgen des Klimawandels, Inflation, gestörte Lieferketten, auch bei Medizinprodukten. Viel Antrieb für unsere berufspolitische Gemeinschaft. Zusammen entfachen wir Wirkung. Denn unsere Mitglieder verbindet die Einsicht, dass keiner für sich lebt, sondern Verantwortung trägt: für sich und seine Kollegen, für das Gemeinwesen, für den kollektiven Rechtsrahmen. Das „Wir“ weist über persönliche Interessen hinaus.

Das bringt unsere Arbeit auf den Punkt: Es geht um mehr als das eigene Wohl. Unsere Mitglieder tragen bei zum Ganzen. Ehrenamtlich bringen viele ihre Fähigkeiten ein und eröffnen durch vielfältige Perspektiven die Chance auf kreative Ideen, neue Wege und unerkannte Potentiale. So entsteht beim bpt stetiger Aufbruch.

Konkrete Beispiele? Das wachsende „Netzwerk Junger bpt“ hat begonnen, mit eigenen Projekten dem Thema mentale Gesundheit endlich effektiv zu begegnen. Damit erhalten wir der jungen Generation Chancen. Der Arbeitskreis Angestellte Tierärzte hat die Gehaltsuntergrenzen (Achtung: nicht Empfehlungen!) im sachlichen Ausgleich zwischen Arbeitnehmer- und Arbeitgebervertretern angepasst. Enormem ehrenamtlichen Engagement verdankt sich der neue, unkomplizierte bpt-Qualitätsstandard. Sind Sie schon dabei? Verantwortung zeigen wir mit den TFA-Tarifabschlüssen. Die so wichtigen persönlichen Begegnungen unserer Mitglieder fanden auf Präsenz-Fortbildungen endlich wieder Raum. Der Arbeitskreis Telemedizin geht nach dem Online-Tool zum Bedarf am Einsatz elektronischer Werkzeuge nun mit einem ebenso kurzweiligen wie nützlichen Tool zum Einstieg in den Datenschutz an den Start. Versuchen Sie es mal!

So ist der bpt: Wir handeln schnell, unbürokratisch, pragmatisch. Das gilt für das politische Umfeld leider nicht immer. Zu befürchten ist, dass selbst die Bürokratieexzesse bei Tierarzneimittelgesetz oder Arbeitszeit nicht das Ende markieren. Politik, bitte aufwachen! Durch solcherlei „Misstrauensbürokratie“ verursachen Sie den Tierärztemangel mit!

Es bleibt dabei: Wir bringen uns ein für unsere Mitglieder, suchen „Wir“-Positionen.

Mein Dank und meine ehrliche Anerkennung gelten unseren Ehrenamtlichen, dem Team der Geschäftsstelle und unserem langjährigen Geschäftsführer: für Engagement, Professionalität, Stabilität, Teamgeist, Tatkraft, Ideenreichtum und Menschlichkeit. Die Zusammenarbeit ist vertrauensvoll und zugleich kritisch-konstruktiv. Unseren Mitgliedern danke ich für ihr Vertrauen in unsere Arbeit. Es bleibt unser Ansporn.

Ich wünsche Ihnen eine ergiebige Lektüre.

Ihr Dr. Siegfried Moder

Präsident



bpt-Präsident
Dr. Siegfried Moder



Verantwortungsvoll im Wandel bestehen

Viele Menschen haben das Gefühl, mit neuen Krisen konfrontiert zu sein, auf die der Einzelne kaum Einfluss hat. Doch wo und wie kann man eingreifen? Die Verunsicherung kann sich ganz konkret auf Berufs- und Lebensplanung auswirken: Weniger Menschen denken an Selbständigkeit, mehr suchen den vermeintlich sicheren Hafen des Anstellungsverhältnisses. Doch egal ob Inhaber oder angestellt: Der bpt gibt viele Handreichungen dafür, dass tierärztliches Arbeiten weniger von Stress, mehr durch Freude am Beruf gekennzeichnet ist.



Bürokratie statt Zeit am Tier Abschied vom Traumberuf?

Ist der Beruf des praktizierenden Tierarztes noch attraktiv? Die Zahlen sind widersprüchlich, die Stimmung im Beruf getrübt. Vor allem eine „überbordende Misstrauensbürokratie“ – wie es bpt-Präsident Dr. Siegfried Morder formuliert – verleidet den Tierärzten die Selbständigkeit und riskiert die Versorgung in der Fläche.

Entsprechend geht die Zahl der Tierärzte in eigener Praxis zurück. Mit 11.750 ist sie inzwischen fast exakt auf das Niveau des Jahres 2010 gefallen. Auf der anderen Seite steigt die Zahl der angestellten Tierärztinnen, viele von ihnen in Teilzeit arbeitend, mit 10.650 auf Rekordhöhe. Diese Mischung – immer mehr Frauen, die immer häufiger ausschließlich angestellt tätig sind, bei immer weniger mindestens Vollzeit arbeitenden Selbständigen – bedeutet: Es werden deutlich weniger Arbeitsstunden pro Tierarzt im System geleistet. Und das bei steigender Nachfrage, vor allem in der Kleintiermedizin. Spürbar ist dies besonders bei Nacht- und Notdiensten.

Also gilt es, Strukturen so anzupassen, dass die begrenzte Arbeitszeit, wo immer möglich, direkt der Versorgung der Tiere zugute kommt. Stetig wachsende Bürokratieauflagen durch den Gesetzgeber sind da kontraproduktiv. Unsinnige Vorschriften schränken die Therapiefreiheit ein, und der Dokumentationswahn desillusioniert den Berufsnachwuchs.

Notwendig wäre dagegen eine Niederlassungsoffensive, vor allem im ländlichen Raum. Dort gilt es, die tierärztliche Praxisinfrastruktur der Nutztierbetreuung für Tierseuchenbekämpfung, Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit zu erhalten. Doch die Ruhestandswelle der selbständigen

Babyboomer-Generation steht erst noch bevor und wird besonders ländliche Regionen treffen. Zwischen 3.500 und 5.000 Praxisinhaber müssen in den nächsten zehn bis 15 Jahren einen Nachfolger finden.

Für den bpt bleibt die eigene Praxis das Leitbild der praktizierenden Tiermedizin. Sie zu stärken gelingt in einer Marktwirtschaft allerdings nur, indem man die ökonomischen und politischen Rahmenbedingungen so gestaltet, dass Selbständigkeit insbesondere für Tierärztinnen attraktiv ist. Warum zum Beispiel gibt es für Inhaberinnen keinen Mutterschutz?

Zahlen aus der Humanmedizin zeigen, dass in Arztpraxen volle 61 Arbeitstage Bürokratieaufwand pro Jahr anfallen (Virchow-Bund) oder dass jeder Klinikarzt täglich vier Stunden Dokumentation bewältigen muss (Marburger Bund). Das sei ein wesentlicher Grund für den Ärztemangel dort.

Die Dokumentationspflichten in Tierarztpraxen entwickeln sich zu einem ähnlichen Hindernis. Trotz eindringlicher Warnung aller Sachverständigen, dass zusätzliche Arzneimittelbürokratie den Fachkräftemangel weiter anheizt, wurde nach der Bundestagsanhörung zum nationalen Tierarzneimittelgesetz der Gesetzesentwurf nicht nur angenommen, sondern sogar noch durch mehr Bürokratie verschärft. Nicht ein einziges Argument der Experten hat den Weg ins Gesetz geschafft. Fachlichkeit und Wissenschaftsargumente – der Kern der medizinischen Berufe – haben es schwer, überhaupt noch gehört zu werden.

Der bpt wird daher umso deutlicher und auch öffentlich sichtbarer die Themen Tierärztemangel und die Hemmnisse für eine Selbständigkeit auf die Agenda setzen. Von der Politik fordert der Praktikerverband nachdrücklich kurzfristige Lösungen ein: Bürokratieabbau, Flexibilisierung des Arbeitszeitgesetzes und mehr Studienplätze sowie eine TAppV-Änderung, also eine praxisorientierte Anpassung der Studieninhalte und der Zugangsregeln für das Tiermedizinstudium.



Beim bpt-Kongress 2022 zeigten sich in der Berufspolitischen Diskussion Empörung bis Unglaube über den Stückwerkcharakter des neuen Tierarzneimittelgesetzes.

Vereinbarkeit Flexibel ist Trumpf

Die Tiermedizin ist nahezu unaufhaltsam auf dem Weg zu einem fast reinen Frauenberuf. Um Frauen in der Familienphase einen attraktiven Arbeitsplatz anzubieten, sie im Beruf zu halten und so dem Tierärztemangel entgegenzuwirken, braucht es vor allem eines: Flexibilität in der Arbeitszeiteinteilung. Die ist auch notwendig, um genügend Arbeitsleistung für den tierärztlichen Notdienst zu erhalten. Der bpt tritt deshalb für eine Änderung des Arbeitszeitgesetzes ein – und zwar ausschließlich im Sinne einer flexibleren Arbeitszeiteinteilung, nicht aber im Sinne von Mehrarbeit für die angestellten Tierärzte.

Aktuell blockieren die starren Vorgaben des Arbeitszeitgesetzes eine sinnvolle Verteilung der knappen verfügbaren Arbeitszeit. Die Folge: In vielen Regionen ist der flächendeckende Notdienst für Haus- und Lebensmitteltiere ebenso stark gefährdet wie die tägliche Versorgung landwirtschaftlicher Nutztiere. Denn der systemrelevante Notdienstberuf Tiermedizin wurde im geltenden Arbeitszeitgesetz schlicht vergessen. Während es zum Beispiel für „Krankenhäuser und andere Einrichtungen zur Behandlung von Personen“ im Gesetz Ausnahmen gibt, etwa von den Ruhezeitregeln, fehlt dies für die „Behandlung von Tieren“ völlig.

Die Bundesregierung hat im Koalitionsvertrag vereinbart, dass sie – um dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken und um auf Veränderungen in der Arbeitswelt zu reagieren – die Wünsche nach einer flexibleren Arbeitszeitgestaltung aufgreifen will. Die konkrete Umsetzung aber steht weiterhin aus. Der bpt fordert deshalb,

- die bisher vorgegebene Tages-Höchstarbeitszeit auf eine Wochen-Gesamtarbeitszeit mit flexibleren Verteilungsmöglichkeiten der Arbeitsstunden umzustellen;
- damit verbunden die Möglichkeit, die vorgeschriebenen Ruhezeiten auf eigenen Wunsch zu verkürzen
- sowie flexible Wochenend- und Feiertagsregelungen zu definieren.

Dies geht nicht zu Lasten der Angestellten. Die bpt-Forderung lautet ja eben nicht: mehr Arbeitsstunden. Die Wochen-Höchstarbeitszeit soll ebensowenig angetastet werden wie die Ausgleichszeiten und die Zuschläge für Nacht- und Wochenenddienste. Was aber spräche dagegen, dass eine Teilzeit arbeitende Tierärztin in der Familienphase ihre 32 Wochenstunden in zwei Nacht- (12 h) und einem Tagdienst (8 h) leistet, dabei dennoch vier Tage frei hat und nahezu ein Vollzeitgehalt verdienen kann? In einem freien Heilberuf sollte man den Menschen zumindest die Möglichkeit geben, darüber selbst zu entscheiden. Die Verhandlungsposition der Angestellten ist in der aktuellen Arbeitsmarktsituation – Stichwort Tierärztemangel – so gut wie nie zuvor.

Eine solche Verhandlungslösung „Geld gegen Arbeitszeit“ wäre letztlich auch das Ergebnis der Alternative: eines Angestellten-Tarifvertrages. Solange es in der Tiermedizin allerdings keine gegnerfreien Verbandsstrukturen gibt, die als Tarifparteien flexiblere Arbeitszeiten vereinbaren können, ist dieser Weg blockiert.

Flexible Arbeitszeiten sind aber gerade für Tierärztinnen wichtig. Aktuell arbeiten in den Tierarztpraxen zu 69 Prozent Frauen; bei den Tiermedizinistudierenden ist der Männeranteil bereits auf 11 Prozent gesunken. Generell gilt es, die Arbeitsbedingungen für Angestellte zu verbessern, damit Tierärztinnen im Beruf bleiben, auch in der Familienphase weiter arbeiten sowie danach wieder voll einsteigen können. Das braucht – neben Flexibilität in der Arbeitsplatz- und Arbeitszeitstruktur – Wertschätzung und eine bessere Bezahlung. In diesen Punkten verändert sich die tierärztliche Praxislandschaft gerade rasant.



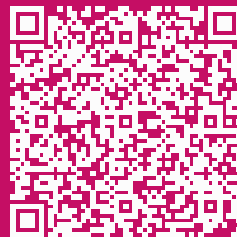
Schweinepraxis ist mit Familienarbeit gut vereinbar, belegte die Reportage mit Dr. Anna Siemers in der Dezemberausgabe des bpt-info.

IDEAL FÜR UNTERWEGS: UNSER KOMBI-ABO

Erhalten Sie alle Ausgaben
als Printmagazin und
ePaper.



25 % Rabatt
auf das Jahresabo
für bpt-Mitglieder!



QR-Code scannen
und Abo sichern!
vetline.de/form/dpt-abo



schlüttersche

Im Branchenfokus

Attraktive Arbeitsplätze ausgestalten

Familienvereinbarkeit, Delegationsmöglichkeiten, faire Gehälter – nur mit zeitgemäßen Arbeitsbedingungen lässt sich die Abwanderung junger Tierärzte in andere Branchen und ins Ausland verhindern und die Versorgung sicherstellen.

„Tierärztemangel“ – unübersehbar hatte sich der bpt das brennendste Problem der Branche bei der Grünen Woche in Berlin Anfang des Jahres „auf die Fahne geschrieben“. Vor dem großformatigen Schriftzug „Herausforderung Tierärztemangel“ fanden die Gespräche am bpt-Stand statt, die zum Ziel hatten, Politik und Öffentlichkeit für die fehlenden Fachkräfte im Beruf zu sensibilisieren und auf Konzepte aufmerksam zu machen, mit denen sich die Attraktivität tierärztlicher Arbeitsplätze steigern ließe. Dazu zählt nicht zuletzt der Bürokratieabbau, eines der zentralen Anliegen des bpt bei der Veranstaltung in Berlin.

Wie man tierärztliche Arbeitsplätze attraktiv und zeitgemäß gestalten kann, zog sich als Debattenthema durch das gesamte Berichtsjahr. Eine Diskussion, die wohl auch dem Generationenwechsel in der Tiermedizin geschuldet ist: Jungen Tierärzten der Generationen Y und Z sind eine ausgewogene Work-Life-Balance, faire Gehälter und eine Tätigkeit, die sie als sinnstiftend empfinden, besonders wichtig.

Als Meilenstein auf dem Weg zu fairen, guten und modernen Arbeitsbedingungen sehen der bpt und der Verband medizinischer Fachberufe den Ende Januar 2023 verabschiedeten Delegationsrahmen für Tiermedizinische Fachangestellte (TFA). Das Dokument führt tierärztliche Leistungen auf, die an Fachkräfte mit den jeweils erforderlichen Spezialkenntnissen oder Weiterbildungen übertragen werden können, was Tierärzte im Arbeitsalltag entlastet.

Auch das „Wie“ des viel debattierten tierärztlichen Notdienstes kann beachtlichen Anteil daran haben, dass Tierarztarbeitsplätze attraktiv bleiben. Diesen Zusammenhang demonstrierte auf Neue die engagierte Podiumsdiskussion „Notfallpatient Notdienst?“ bei der bpt-Intensivfortbildung in Bielefeld. Die Diskutanten auf dem Podium zeigten

Wege auf, wie sich trotz aller Schwierigkeiten weitere Kräfte für die Versorgung nachts und am Wochenende mobilisieren lassen. Im Fokus standen unter anderem eine faire Notdienstverteilung in den einzelnen Regionen und ein besserer finanzieller Anreiz. Beides kann Arbeitskräfte im System halten und die Versorgung sichern.

Weitere Impulse brachten die bpt-Arbeitskreise „Angestellte Tierärzte“ und „Netzwerk Junger bpt“ in die Diskussion ein. Der AK Angestellte sorgte dafür, dass man mit überarbeiteten bpt-Tabellen für Gehaltsuntergrenzen in der Praxis ins Jahr 2023 startete. Auch das Thema Familienvereinbarkeit im Tierarztberuf wurde auf verschiedenen Ebenen an die Politik kommuniziert, etwa im Rahmen eines Parlamentarischen Frühstücks, an dem Dr. Maren Püschel vom Netzwerk Junger bpt teilnahm. Püschel thematisierte insbesondere die Notwendigkeit einer besseren Kinderbetreuung und neuer gesetzlicher Maßnahmen, um die Situation von angestellten und selbständigen tierärztlich tätigen Müttern gleichermaßen zu verbessern.

Durch die vielen begleitenden Veranstaltungen und Gespräche im Rahmen von Kongressen und im Kollegenkreis über die neue GOT wurde im Jahr 2023 mehr Tierärzten der Zusammenhang zwischen einer realistischen Kostenkalkulation, fairen Gehältern und, daraus resultierend, genug Arbeitskräften im Team deutlich. Die ausgedehnte Medienberichterstattung über die GOT und die Informationsarbeit der bpt-BTK-Arbeitsgruppe GOT ließ diesen Zusammenhang darüber hinaus für die Öffentlichkeit so transparent werden wie selten zuvor.



Die „AG-TFA“ traf sich im November 2022. Für den bpt dabei: Dres. Karl-Heinz Schulte, Dirk Neuhaus und Petra Sindern als Leiterin der Arbeitsgruppe (von links)

Neue GOT

Kontroversen und Perspektiven



Dr. Kai Kreling

Am 22. November 2022 war es soweit: Nach mehr als zwei Jahrzehnten trat erstmals wieder eine novellierte Gebührenordnung für Tierärzte (GOT) in Kraft. Das starke Medienecho, das die Einführung begleitete, deutete es schon an: Mit den Änderungen trat die kurative Tiermedizin in Deutschland in eine neue Phase ein. Das Jahr 2023 wurde dabei zu einer ersten Erprobungszeit, in der auch eine teilweise kontroverse Debatte um die GOT-Änderung einsetzte.

Für Dr. Kai Kreling, Mitglied der Ad-hoc-Arbeitsgruppe „GOT“ von bpt und Bundestierärztekammer, begann das Jahr mit 1.200 E-Mails zum Thema GOT, in denen ihm gleich im Januar Beratungsbedarf signalisiert wurde. Allein bis zur Mitte des Jahres gestaltete Kreling dann 60 Fortbildungsveranstaltungen, gab Interviews und schrieb Artikel über die GOT-Novellierung. „Nur in der permanenten Präsenz ist Aufklärung zu erreichen“, bilanziert Kreling, Pferdepraktiker in Rheinland-Pfalz und seit langem für den bpt berufspolitisch aktiv.

Aufgeklärt werden mussten sowohl Berufskollegen als auch andere Interessengruppen aus der Tierhaltung über die neuen Bedingungen – und darüber, wie sie zustande kamen: Die GOT war zuletzt 1999 grundlegend aktualisiert worden; insofern galt eine Novellierung schon lange als überfällig. Das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) verfolgte mit der Novelle explizit das Ziel, „die Attraktivität der kurativen tierärztlichen Tätigkeit“ zu fördern, wie es in der schriftlichen Begründung des Ministeriums heißt. In den Stellungnahmen verschiedener Verbände zur neuen GOT wurde ebenfalls deutlich, dass nur so bereits bestehende Versorgungslücken mit Fachpersonal wieder aufgefüllt und flächendeckende Notdienste wieder verfügbar gemacht werden können.

Im Zuge der Neuerung wurde beispielsweise das Gebührenverzeichnis neu strukturiert; ermittelt hat notwendige preisliche Veränderungen das Beratungsunternehmen AFC, das die Kosten für eine Behandlungsminute errechnet. „Hier ist erstmals eine realistische Grundlage entstanden, indem AFC einen Minutenfaktor herangezogen hat“, sagt Kreling. „Viele Kolleginnen und Kollegen haben dadurch ein Rechenbeispiel für die Frage bekommen, wie sie ihren Preis kalkulieren können.“ Allerdings, so Kreling, sei der Faktor von 2,25 Euro pro Behandlungsminute schon vor drei Jahren berechnet worden. „Inflationsbedingt müsste man den Minutenfaktor jetzt und auch künftig dynamisch anpassen.“ Mitte 2023 hielten Experten bereits einen Minutenfaktor von etwa 2,56 Euro für angemessen. „Wer weiter den 1-fachen Satz nahm, war wenige Monate, nachdem die GOT in Kraft getreten war, schon wieder hinter seiner Zeit zurück“, mahnt Kreling, die GOT-Sätze auch entsprechend anzuwenden. „Die GOT ist kein starres Gebilde, sondern ermöglicht durch den Satz einen Spielraum. Es ist beispielsweise möglich, den 1,05-fachen Satz zu nehmen. Jede Klinik oder Praxis muss den Satz für sich individuell kalkulieren und aktualisieren.“

Kreling rekapituliert, dass er im ersten Jahr der Nutzung der neuen GOT mit vielen Kolleginnen und Kollegen Gespräche führte, in denen er durch Beispielrechnungen erst einmal vermitteln musste, wie wichtig kostendeckendes Arbeiten ist. Dies betraf insbesondere Pferdepraktiker, von denen viele bisher für sich selbst unvorteilhaft kalkuliert hatten. Die Notwendigkeit, trotzdem ein auskömmliches Einkommen zu erwirtschaften, habe für die Praktiker dann oft extreme Arbeitszeiten, vielfach ohne Urlaub und Wochenende, bedeutet, so Kreling.

Darüber hinaus gerieten gerade die tierärztlichen Experten für Pferde im Jahr 2023 innerhalb der Debatte über die Gebühren ins Kreuzfeuer: Verschiedene Verbände wie die

Deutscher Reiterliche Vereinigung (FN) und Deutscher Galopp kritisierten, dass Pferde in der Neufassung der GOT nicht allgemein als Nutztiere eingestuft werden, weshalb eine Hausbesuchsgebühr fällig wird; zudem entstand auch generell eine Kontroverse über die im Pferdesektor gestiegenen Tierarztkosten. Fachzeitschriften für Pferdehalter titelten etwa mit der Frage, ob der Tierarztbesuch nun „Luxus“ werde. Kreling argumentiert in der Debatte, dass die Gesetzestexte, in denen das Pferd noch als „Nutztier“ bezeichnet wird, mittlerweile sehr alt seien und aus dem vorhergehenden Jahrtausend stammen. Pferde seien heute in der Regel „Pet Animals“ oder Hobbytiere und würden als Partner gesehen. In der Debatte über die Kosten für Behandlungen bei Pferden engagierte sich der bpt intensiv, etwa in einem Spitzengespräch mit der FN im Frühjahr. Es legte auch gemeinsame Standpunkte offen; die FN beispielsweise erkennt klar die Notwendigkeit an, Maßnahmen gegen den Tierärztemangel zu ergreifen – etwa durch die Anpassung der Gebührensätze.

Dr. Kreling sieht ebenfalls vor allem die Chancen, die sich durch die GOT-Änderungen in der schwierigen Situation des Fachkräftemangels ergeben: „Nur wenn wir faire Gehälter zahlen können, lässt sich für die nächste Generation eine Perspektive aufbauen. Und nur so lassen sich weiterhin Tierärztinnen und Tierärzte für Praxis und Notdienst finden.“ Die Ressourcen im Berufsstand seien sehr gut: „Die nächste Generation ist sehr realistisch. Sie will faire Gehälter für faire Arbeit und hat eine konstruktive Haltung entwickelt in der Frage, was geleistet werden und wie die Leistung entlohnt werden sollte.“ Für ihn hat oberste Priorität, das Abwandern der kommenden Tierarztgeneration in andere Branchen und ins Ausland zu verhindern. Junge Tierärzte aus Deutschland würden derzeit stark von der Tiermedizinbranche in Großbritannien und Schweden umworben, so Kreling. „Dort herrschen schon jetzt sehr attraktive Arbeitsbedingungen für Tierärzte, die u.a. auch hergestellt werden konnten, weil der Anteil krankenversicherter Haustiere in den Ländern schon lange viel höher ist als in Deutschland“, unterstreicht Kreling den Zusammenhang zwischen den finanziellen Grundlagen eines tiermedizinischen Versorgungssystems und akzeptablen, fairen Bedingungen für alle Tierärzte – ob angestellt oder selbständig.

Faire Gehälter für faire Arbeit



Am Rande der Bielefelder Intensivfortbildung diskutierten Vertreter von FN (Reiterliche Vereinigung) und bpt über die Auswirkungen der GOT-Novelle.



EuroTier^{DLG}
First in animal farming.

2024

12. – 15. NOVEMBER
HANNOVER

DIE WELTLEITMESSE FÜR PROFESSIONELLE TIERHALTER

SAVE THE DATE!



**we innovate
animal farming**



www.eurotier.com

incl. **eenergy
decentral**[®]
POWERING NEW IDEAS

**WORLD
POULTRY
SHOW**[®]

**inhouse
farming**[®]
feed & food show

MADE BY



Tierschutz steht an oberster Stelle

Ob landwirtschaftliche Nutztiere oder heimische Kleintiere – der Gesundheitsschutz der Tiere, die im menschlichen Umfeld leben, ihre tiergerechte Haltung und Züchtung sowie der Zugang zu wichtigen Therapiemöglichkeiten sind Kernanliegen der Arbeit des bpt. Ihr Hochschulstudium qualifiziert Tierärzte als erste Experten für die vielfältigen Aspekte des Tierschutzes.

Therapie statt Bürokratie!

Wie sehr der Tierschutz von gesetzlichen Vorgaben und staatlicher Bürokratie abhängt, wurde im Berichtsjahr im Zuge der Novelle des Tierarzneimittelgesetzes deutlich. Dr. Siegfried Moder hat sich als Präsident des bpt mit mehreren Schreiben an zuständige Politiker gewandt, um aus tierärztlicher Sicht die Probleme zu verdeutlichen. Hierzu zählte unter anderem der Vorstoß, den Einsatz von medizinisch wichtigen Antibiotika in der Tiermedizin weiter zu erschweren. Dabei zeigen die Zahlen für Deutschland, dass sich hier bereits seit 2011 ein deutlicher Wandel vollzogen hat: Die Antibiotikaabgabemengen haben sich seitdem in der Tiermedizin um mehr als 60 Prozent reduziert! Weitere gesetzliche Restriktionen würden vielmehr dazu führen, dass kranken Tieren nicht mehr alle notwendigen Behandlungsoptionen zur Verfügung stehen. Ein weiterer Kritikpunkt war die angestrebte Überprüfung tierärztlich erstellter Maßnahmenpläne bei Überschreitung eines Durchschnittswerts, vorgesehen durch einen zweiten Veterinär. Dies erscheint aufgrund des erheblichen Tierärztemangels kaum umsetzbar. Außerdem würde die zeitintensive Zweitüberprüfung die Therapie kranker Tiere verzögern, ein eklatanter Weg in Tierleid, das aus überflüssigem Kontrollbürokratismus erwüchse.

Animal Welfare Award:

Innovationen für den Tierschutz

Bei dem von der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft (DLG) und dem bpt verliehenen Animal Welfare Award wurden 2022 vier Gold- und 14 Silbermedaillen vergeben. Die Jury zeichnet technische Innovationen aus, die in besonderem Maß den Anforderungen an einen höheren Tierwohlstandard gerecht werden und somit die Tiergesundheit fördern. Hierzu zählten in diesem Jahr beispielsweise ein digitales Früherkennungssystem, das den respiratorischen Gesundheitszustand in Schweineställen aufzeichnet, Veränderungen frühzeitig meldet und so eine schnelle Behandlung einzelner Tiere ermöglicht. Auch ein wellenförmiges Sitzgummi für Kühe, welches das Melken unterschiedlicher Sitzengrößen verbessert und dabei das empfindliche Gewebe schont, erhielt eine goldene Auszeichnung.

Tierärztliche Plattform Tierschutz

Das Thema Qualzuchten ist leider ein „Dauerbrenner“, besonders in der Hundezucht. Dort werden in zunehmendem Maß Phänotypen bevorzugt, die bedenklichen Schönheitsidealen entsprechen. Die Gesundheit der Tiere gerät dabei in den Hintergrund. Auch importierte Hunde und der illegale Welpenhandel stellen nach wie vor große Probleme dar. Die „5. Tagung der Tierärztlichen Plattform Tierschutz (TPT)“ hat sich zwei Tage lang mit den tierschutzrelevanten Aspekten beim Kauf eines Hundes befasst – von „Gesundheitsrelevanten Fellfarben“ über „Tierleid in sozialen Medien“ bis hin zu „Haustierregistrierung ist das A und O“. Die gemeinsame Plattform der fünf Berufsverbände (BTK, BbT, bpt, DVG und TVT) soll die vielfältigen Tierschutzaspekte diskutieren und gemeinsame Positionen der Tierärzteschaft erarbeiten.



Die Repräsentanten der fünf veterinärmedizinischen Trägerverbände der TPT bei der Tagung in Oesede. Zweite von rechts: bpt-Vizepräsidentin Dr. Petra Sindern

Neues Tierschutzgesetz lässt hoffen

Begrüßenswert, dass die Koalitionspartner beim Entwurf der Novelle des Tierschutzgesetzes verschiedene bpt-Anliegen aufgegriffen haben, so die Registrierung von Heimtieren und die Ächtung von Qualzuchten, die in Zukunft nicht mehr öffentlich gezeigt werden sollen. Die werbliche Verwendung beispielsweise von Defektzucht-Hunden mit andauernder Luftnot sollte damit bald der Vergangenheit angehören.

Tierärztemangel – Gefahr für den Tierschutz

Wie an vielen Stellen in unserer Gesellschaft hat auch die Tiermedizin einen deutlichen Fachkräftemangel zu beklagen – insbesondere, aber nicht nur in der Nutztierversorgung. Von den derzeit rund 22.000 praktizierenden Tierärzten in Deutschland arbeiten nur noch etwa 3.500 in der Versorgung der lebensmittelliefernden Tiere. Deren Gesundheit spielt jedoch eine Schlüsselrolle im Spannungsfeld von Verbraucherschutz, Tierschutz und Wirtschaftlichkeit.

Knappe personelle Ressourcen in der Nutztierpraxis müssen daher besonders effizient eingesetzt werden. Hilfreich wären da die bereits 2021 im EU-Tiergesundheitsrecht verankerten tierärztlichen Bestandsbesuche, die jedoch immer noch nicht in deutsches Recht überführt sind. Dabei hätte eine zügige Umsetzung der Bestandsbetreuung einen schnellen und anhaltenden Effekt auf die Gesundheitssituation in landwirtschaftlichen Betrieben und trüge gleichzeitig durch eine regelmäßige, engmaschige Betreuung durch den Hoftierarzt zu einer weiteren Reduzierung des Arzneimitteleinsatzes bei.

Probleme bei Praxisnachfolge und Notdiensten

Im Kleintiersektor zeigt sich der Nachwuchsmangel besonders bei der Suche nach angestellten Tierärzten, bei der Nachfolgeregelung und im Notdienst. Aufgrund der Altersstruktur in den Praxen wird das Thema Nachfolge in den nächsten Jahren

zur erheblichen Herausforderung. Zugleich haben rund ein Drittel der Kleintierkliniken in den letzten Jahren ihre 24-Stunden-Versorgung einstellen müssen, weil diese personell nicht mehr umzusetzen war. Und das, obwohl der Haustierbestand in Deutschland in den letzten

Jahren gestiegen ist und Haustiere durch die gute Versorgung immer älter werden. Diese Entwicklungen führen dazu, dass eine flächendeckende tierärztliche Infrastruktur nicht mehr allerorten aufrechterhalten werden kann. Können kranke und

verletzte Tiere wegen mangelnder tierärztlicher Kapazitäten oder langer Anfahrtswege jedoch nicht mehr adäquat und im Zweifel kurzfristig versorgt werden, ist das tierschutzrelevant.

Neue GOT – ein erster Schritt, dem weitere folgen müssen

Wer eine engmaschige tiermedizinische Versorgung möchte, muss sich daher für gute Arbeitsbedingungen für Tierärzte einsetzen. Aus diesem Grund hat der bpt seit Jahren für die dringend notwendige Anpassung der Gebührenordnung für Tierärzte (GOT) geworben, die 2022 endlich final verabschiedet wurde und seit Herbst 2022 in Kraft ist. Mit der Neubewertung der Gebührensätze ist ein erster Schritt getan, um bessere Voraussetzungen für selbständige Tierärzte, aber auch deren Angestellte zu schaffen.

Flexible Arbeitszeit dient dem Tierschutz

Darüber hinaus sind jedoch weitere Weichen neu zu stellen, um die tiermedizinische Versorgung in Deutschland zu sichern. Dazu gehört neben der bereits von der Bundesregierung vorgesehenen Erleichterung für die Einwanderung von Fachkräften zuallererst der Abbau der ausgeferten bürokratischen Belastungen. Nur mit einem spürbaren Abbau der inzwischen surreal überflüssigen und häufig ohne jedes Maß betriebenen Verpflichtungen zur Dokumentation und Datensammlung wird die begrenzte tierärztliche Arbeitszeit auch tatsächlich noch für die eigentliche Arbeit am und mit dem Patienten „Tier“ verwendet werden können. Kurzfristig sinnvoll wäre außerdem eine Flexibilisierung des Arbeitszeitgesetzes, um das wöchentliche Arbeitszeitaufkommen mit ausdrücklicher Zustimmung der Mitarbeiter innerhalb der gesetzlichen Höchstgrenzen so gestalten zu können, dass auch Wochenenddienste möglich bleiben – bei vollständigem Freizeitausgleich. Dies würde die Notdienstversorgung stärken und läge damit im Interesse der Tiere, ihrer Besitzer und damit des Tierschutzes. Der bpt setzt sich hierfür ein!

Die ausgeferte Bürokratie schadet den Tieren



Mit der tierschutzpolitischen Sprecherin der Grünen-Bundestagsfraktion Zoe Mayer kam der bpt Ende März in Berlin ins Gespräch. bpt-Präside und WHO-Experte PD Dr. Andreas Palzer (links) und Geschäftsführer Heiko Färber stellten die Fakten über deutsche Antibiotikaverbrauchszahlen dar, nachdem Mayer bei einer Bundestagsrede Daten aus einer WHO-Studie fälschlich auf Deutschland verallgemeinert hatte. Auch den Tierärztemangel sprachen die bpt-Vertreter an.

„Man sollte ein innerliches Check-Up machen“

Interview mit Dr. Kim Usko von der Taskforce Mental Health im Netzwerk Junger bpt

Frau Dr. Usko, Sie leiten die Taskforce Mental Health des bpt-Arbeitskreises „Junges Netzwerk“. Psychische Störungen und Krisen bei Tierärztinnen und Tierärzten sind ein seit Jahren debattiertes Thema – wo stehen wir 2023?

Dr. Kim Usko: Es gibt glücklicherweise immer mehr Tierärztinnen und Tierärzte, die sich mit dem Thema beschäftigen. Wegbereitend war die 2020 erschienene Studie von Kathrin Schwerdtfeger und Mahtab Bahramsoltani von der FU Berlin über Depression und Suizidgefährdung bei Berufsangehörigen. Schon vorher gab es internationale Studien, die ebenfalls nahelegten, dass das Problem im Berufsstand liegt. Dass dann auch die erste deutsche Studie mit belastbaren Zahlen vorlag, hat die Thematik deutlicher ins Bewusstsein der Branche gerückt. Der Knackpunkt bei all dem ist aber, dass man irgendwann von der Wahrnehmung des Problems in die Lösungsorientierung wechseln muss. Das ist aus meiner Sicht das, was seit Ende 2022 passiert. Es finden sich immer mehr Menschen zusammen, die überlegen, wie man niedrigschwellige Angebote organisieren kann.



Dr. Kim Usko

Warum sind gerade niedrigschwellige Angebote so wichtig?

Usko: Gesamtgesellschaftlich geht das Stigma, das auf Mental Health liegt, deutlich zurück. Unter Tierärztinnen und Tierärzten ist es aber immer noch so, dass man anderen ungern Schwächen zugesteht. Das hat auch mit dem Berufsbild zu tun. Oft gibt es noch den Gedanken: Wenn es jemandem nicht gut geht, dann will er wohl einfach nicht arbeiten. Deshalb ist es so wichtig, Tierärztinnen und Tierärzte dazu zu bewegen, dass sie eigenständig ein innerliches Check-Up machen, um feststellen zu können, wenn sie eine Pause brauchen, weil es eventuell in Richtung Burnout geht.

Welche Störungsbilder – neben dem Burnout – und Themen aus dem Kontext Mental Health werden gegenwärtig im Hinblick auf den tierärztlichen Beruf besonders intensiv diskutiert?

Usko: Ich habe das Gefühl, dass die Sichtweise jetzt differenzierter wird; die gegenwärtige Diskussion bewegt sich vor allem in Richtung Prävention. Ganz am Anfang, als Mental Health-Probleme erstmals in der Tiermedizin überhaupt thematisiert wurden, also vor etwa 15 Jahren, beschäftigte man sich stark mit Substanzmissbrauch. Schon früher wurden in der Tiermedizin oft Witze über Alkohol gemacht. Witze sind eine Copingstrategie, aber sie können auch ein Hinweis auf reale Probleme sein. Mir wurde beispielsweise im Praktikum einmal von einem Tierarzt gesagt: „Jetzt hast du dein Physikum – vor der Approbation schützt nur noch der Suizid.“

Dass der tierärztliche Beruf ein hohes Suizidrisiko aufweist, ist inzwischen auch öffentlich bekannt. Inwieweit gibt es neue Strategien, um Suiziden unter Tierärztinnen und Tierärzten entgegenzuwirken?

Usko: Wir haben in der Taskforce Mental Health im Jahr 2022 viel Aufklärung über Mental Health geleistet, etwa durch Webinare. Dann kam ein Moment, in dem wir uns zusammengesetzt und unsere Bemühungen reflektiert haben. In dieser Situation sagte jemand: „Wenn ich mir etwas wünschen könnte, wäre es eine Telefonhotline für Tierärztinnen und Tierärzte in Krisensituationen.“ Spannenderweise hatte sich parallel auch schon unabhängig von uns eine Gruppe von Tierärztinnen und Tierärzten zusammengefunden und ein solches Projekt angedacht. Mit dieser Gruppe gemeinsam wollen wir jetzt eine Beratungshotline auf den Weg bringen. In der Arbeitsgruppe sind Tierärztinnen und Tierärzte aus verschiedenen Branchen, auch nicht-praktizierende Kolleginnen und Kollegen – denn das Problem hört nicht in der Praxis auf. Uns geht es aber weiter grundsätzlich darum, Präventionsarbeit

Als Tierärztin muss ich das Vertrauen der Menschen gewinnen. Und das braucht Zeit.



Was ist wichtig in Ihrem Leben?

Was immer Sie beschäftigt, sprechen Sie mit uns.

 apobank.de/die-zeit-ist-jetzt

 **apoBank**
Bank der Gesundheit

zu leisten und nicht nur einzelne Tierärztinnen und Tierärzte in Krisen zu beraten. Die beste Prävention wäre natürlich, wenn es kein Stigma mehr bedeuten würde, die mentale Gesundheit zu thematisieren.

Wie sichtbar ist die Taskforce Mental Health mit ihren Themen auf den bpt-Kongressen?

Usko: Auf Kongressen werde ich vielfach auf das Thema angesprochen und merke dann, dass wir viele Menschen erreicht haben. Sehr viel gutes Feedback erhalten wir für die Kongressvorträge zum Thema mentale Gesundheit, die wir anstoßen und organisieren. Die Resonanz auf den Vortrag der Leipziger Psychologieprofessorin Heide Glaesmer auf der bpt-Intensivfortbildung in Bielefeld zum Thema „Burnout vermeiden“ beispielsweise war sehr gut. Die Vorträge von Frau Glaesmer eröffnen einen Zugang zu dem Thema, der dazu führt, dass man sich nicht hilflos fühlt, sondern denkt: Das muss ich angehen. Unser Ziel ist es, dass Vorträge zum Thema Mental Health immer im Hauptprogramm der Kongresse sind. Es sollte für alle selbstverständlich sein, dass wir uns damit beschäftigen.

Sie sagen, der Vortrag in Bielefeld hat die Zuhörenden motiviert, selbst zu handeln. Was können Tierärztinnen und Tierärzte konkret tun, um sich zu entlasten?

Usko: Ich finde den Blick nach innen hier sehr wichtig: Sich selbst bewusst zu machen, was die kritischen Punkte im Job sind und was mir persönlich wichtig ist. Woraus ziehe ich Kraft? Vielleicht geht es auch bei den Arbeitszeiten nicht darum, dass sie besonders gering sind, sondern dass sie planbar sind. Tiermedizin ist ein Beruf, in dem es immer viel zu tun gibt, das hat sich durch die Pandemie und die wachsenden Haustierzahlen noch gesteigert. Die Gefahr in dem Beruf ist, dass man einen Tunnelblick bekommt. Eine Strategie wäre es, einen Ausgleich zu finden – über das Wochenende wegfahren, Freundschaften, Hobbys, Haustiere. Viele wollen ja eine sinnstiftende Aufgabe haben, ihr Soll für die Gemeinschaft geben. Aber man selbst ist immer noch mehr als diese Aufgabe, das sollte man sich klarmachen.

Dr. Kim Usko leitet die „Taskforce Mental Health“ im Netzwerk Junger bpt. Usko machte 2020 in München Examen und promovierte anschließend; parallel war sie anderthalb Jahre lang im Bereich Arzneimittelrecht beim Bayerischen Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz tätig. 2023 beginnt sie eine Tätigkeit als angestellte Tierärztin in einer Kleintierklinik in Augsburg.

One Health – Zusammen mehr bewegen

Tiere und Menschen werden oft von denselben Krankheitserregern infiziert, mit denselben Antibiotika behandelt und haben somit gegenseitig einen Einfluss auf die Resistenzproblematik. So ist es nur logisch, dass Human- und Veterinärmedizin dem One-Health-Ansatz folgen und eng zusammenarbeiten sollten.

Durch ihre umfassende Ausbildung sind Tierärzte dazu prädestiniert, die komplexen Zusammenhänge zwischen ökologischer, tierischer und menschlicher Gesundheit zu erfassen. Doch der fächerübergreifende Austausch geht nur schleppend voran. Seit Jahren fordert der bpt von der Politik,

den besseren Austausch zwischen Tier- und Humanmedizin anzustoßen. Einen wichtigen Schritt markierte Anfang des Jahres der erste One-Health-Workshop zum

Antibiotikaeinsatz in der Human- und Tiermedizin, der auf Einladung des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) und des Bundesministeriums für Gesundheit (BMG) u.a. mit Vertretern des bpt stattfand.

In erster Linie ging es bei dem Treffen darum, das Verständnis füreinander zu verbessern. Denn noch immer wird häufig dem Antibiotikaeinsatz in der landwirtschaftlichen Tierhaltung eine ursächliche Rolle für die Entstehung antimikrobieller Resistenzen in der Humangesundheit zugewiesen. Solche Vorurteile gilt es abzubauen. Im Verlauf des Workshops zeigten sich Humanmediziner denn auch erstaunt über den sehr engen, stark regulierten Rechtsrahmen, in dem sich die Tiermedizin seit

Jahren bewegt. Die derzeitigen Vorgaben, inkl. Verbrauchsmengenerfassung, Antibiotigrammpflicht und Umwidmungsverboten, gewährleisten den sorgsamen Umgang mit Antibiotika durch Tierärzte und reduzieren den Verbrauch auf ein medizinisch lebensnotwendiges Mindestmaß. Im Gegensatz dazu ist die Humanmedizin stark von teils sehr detaillierten Leitlinien, die zu beachten sind, geprägt.

Eine effektive Antibiotikaresistenzbekämpfung braucht keine (weiteren) Verbote

Entgegen aller Kritik belegt auch die aktuelle Auswertung der erhobenen Abgabemengendaten für Antibiotika durch das Bundesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit (BVL) den verantwortungsvollen Umgang der Tierärzte mit den Arzneien. Allein für 2021 konnten eine Antibiotikareduktion von 14 Prozent und eindrucksvolle Einsparungen bei den medizinisch wichtigen Antibiotika gezeigt werden. Die Zahlen bestätigen die vom bpt vertretene Position, dass es für eine effektive Antibiotikaresistenzbekämpfung keine (weiteren) Verbote braucht, die dazu führen, dass kranken Tiere nicht mehr alle notwendigen Behandlungsoptionen zur Verfügung stehen. Das ist für den bpt aus Tierschutzgründen nicht akzeptabel.

Dank Vernetzung und Kooperationen zu langfristigen Erfolgen

Vernetzung und Kooperationen tragen entscheidend zu langfristigen Erfolgen bei. Der bpt beteiligt sich deshalb aktiv bei fächerübergreifenden Fachtagungen, wie beispielsweise dem alljährlich stattfindenden Fachsymposium des Zentralverbands Zoologischer Fachbetriebe e.V. (ZZF). Das Symposium wird vom ZZF gemeinsam mit dem bpt, dem Bundesverband der beamteten Tierärzte (BbT) und dem Arbeitskreis „Zoofachhandel & Heimtiere“ der Tierärztlichen

Vereinigung für Tierschutz (TVT) ausgerichtet. Im Mittelpunkt der letztjährigen Fachvorträge und Diskussionen standen Krankheiten, die zwischen Menschen und Tieren übertragen werden können – eine wichtige Thematik, bei der ebenfalls der One-Health-Ansatz zur Anwendung kommen sollte.

Humanmediziner stauen über den engen Rechtsrahmen der Tiermedizin.



Erster One-Health-Workshop zum Antibiotikaeinsatz in der Human- und Tiermedizin

bpt setzt Hochschularbeit erfolgreich fort Nachwuchs fördern, Weiterbildung stärken

Der bpt engagierte sich auch im Berichtsjahr für die Förderung und praxisnahe Ausbildung von Tiermedizinstudenten. Ziel ist, Hochschulen und Studentenschaft während der Ausbildungsphase als kompetenter Partner zur Seite zu stehen, künftige Kollegen für berufspolitische Themen zu interessieren und ihnen den Wert der Arbeit des bpt nahezubringen.

Als Basis dafür dienen die bpt-Hochschulseminare, die in Berlin, Gießen und München wieder als Präsenztermine stattfinden konnten. In den Veranstaltungen erhielten die Teilnehmer hochaktuelle berufsrelevante Informationen sowie Tipps und Tricks zu Praktika und Berufseinstieg. Außerdem nutzten Tierärztliche Ausbildungspraxen die Gelegenheit, sich potentiellen Bewerbern in kurzen Präsentationen vorzustellen.

Zusammenarbeit mit bvvd intensiviert

Besonders freut sich der bpt darüber, dass im Jahr 2022 die Zusammenarbeit mit dem Bundesverband der Veterinärmedizinierenden in Deutschland (bvvd) wieder aufgelebt ist. Sarah Heynen, Präsidentin des bvvd, und Dr. Siegfried Moder, Präsident des bpt, unterzeichneten im Rahmen des bpt-Kongresses in Hannover ein neues „Memorandum of Understanding“. In regelmäßigen Treffen wollen die beiden Verbände Ideen und Wünsche austauschen und Umsetzungsmöglichkeiten prüfen. Das Memorandum ergänzt in Zukunft die Arbeit des Bielefelder Gesprächskreises, der traditionell gemeinsam mit Vertretern von bvvd, bpt und Fakultäten während der bpt-Intensivfortbildung stattfindet. 2022 konnte er nach längerer Pause endlich wieder tagen und behandelte neben dem Thema Mental Health vor allem die Frage, wie sich die Vorgaben der EU zur Durchführung von Praktika mit dem bpt-Gütesiegel „Tierärztliche Ausbildungspraxis“ vereinbaren lassen.

Ausbildungspraxen veranstalten 2. Schnuppertag

Eine gelungene Fortsetzung konnte der bpt-Schnuppertag für Studenten des 1. bis 3. Semesters verzeichnen, den bpt-Vizepräsidentin Dr. Petra Sindern und, für Bayern, Dr. Anne Becher, organisiert haben. Nach den pandemiebedingten Online-Semestern verbrachten bundesweit zahlreiche Studenten im März und April 2023 einen Tag im wirklichen Praxisleben und schöpften dadurch wieder Motivation für die nächsten vorklinischen Semester und Prüfungen. Aber auch die teilnehmenden Ausbildungspraxen profitierten vom persönlichen Kontakt – in einigen Fällen konnten sie gleich weitere Praktika vereinbaren.



Wahlpflichtfach Ökonomie: Erfolgreiche Praxisführung beginnt an der Uni

Da betriebswirtschaftliches und unternehmerisches Wissen weiterhin kein verpflichtender Bestandteil der tierärztlichen Ausbildung ist, setzte der bpt sein seit Jahren erfolgreiches Projekt an der Tierärztlichen Hochschule Hannover fort und bot dort erneut die Wahlpflichtveranstaltung „Ökonomie in der Tiermedizin“ an. 35 Teilnehmer aus dem 6. und 7. Semester waren in diesem Jahr erfolgreich dabei. Eine spannende Tendenz offenbarte die abschließende Befragung: 70 Prozent der Teilnehmer äußerten die Absicht, sich später einmal selbstständig machen zu wollen. Ein völlig anderes Bild als in den letzten Jahren, als lediglich 5 bis 10 Prozent der Vorlesungsteilnehmer eine Selbstständigkeit anstrebten.

Berufsbegleitende Weiterbildung an der Hochschule Neu-Ulm

Auch das Thema Weiterbildung ging im Berichtsjahr im Rahmen der Hochschularbeit erfolgreich in eine neue Runde: Zum fünften Mal startete das einsemestrige, berufsbegleitende Bildungsprogramm „Management der Tierarztpraxis/-klinik“, das die Hochschule Neu-Ulm in Kooperation mit dem bpt und der Vetkom GmbH speziell für Berufstätige in der Tierarztpraxis entwickelt hat. Die Teilnehmer erwerben dabei in kompakter Form Kenntnisse über die Steuerung und Führung von Gesundheitsbetrieben und erlernen Methoden, um Strukturen, Prozesse und Potentiale zu analysieren, um in Zukunft passgenau neue Lösungen für den eigenen Praxisalltag entwickeln zu können.

Die Förderung des beruflichen Nachwuchses ist dem bpt wichtig.

Ihre Herausforderung ist unsere Herausforderung

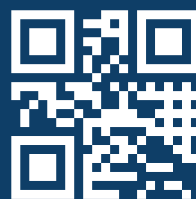
Wir verstehen die tierärztliche Welt. Aus der Sicht von Tierärztinnen und Tierärzten bietet Ihnen Dechra evidenzbasierte Lösungen, Schulungen und wissenschaftliche Informationen zu häufigen aber auch weniger bekannten Erkrankungen.

Wir unterstützen Sie bei der Prävention, Diagnose und Therapie von Krankheiten bei Ihren Patienten. Dechra ist nicht nur ein Hersteller von Tierarzneimitteln, sondern ein wertvoller Partner von Tierärztinnen und Tierärzten im Praxisalltag.

Dechra. The Veterinary Perspective



Weitere
Informationen
erhalten Sie bei:
www.dechra.de



Antibiotikareduktion Kontroverse Zahlenspiele

Müssen sich die tierärztlichen Praktiker ihre immensen Erfolge bei der Verringerung der Antibiotikaawendung schlechtreden lassen? Sind die 68 Prozent Rückgang der Verbrauchsmenge in der Tiermedizin seit 2011 nichts wert, weil zuletzt die Mastschweinezahl in Deutschland gesunken ist?

Therapieindex zeigt sinkenden Verbrauch je Tier

Natürlich müssen die Gesamtmengen verbrauchter Antibiotika mit den Tierzahlen ins Verhältnis gesetzt werden. Doch auch die Verbrauchszahlen je Tier zeigen die tierärztlichen Erfolge bei der Reduktion, die Branchenexperten zufolge hauptsächlich der tierärztlichen Bestandsbetreuung zu verdanken ist. Die QS GmbH kann dies mit ihrem Antibiotika-Therapieindex belegen. Dabei wird die durchschnittliche Anzahl an Tieren eines Betriebes ins Verhältnis zur verabreichten Antibiotikamenge gesetzt, erläuterte QS-Expertin Sabrina Heß in einer im August veröffentlichten Pressemitteilung. „Die Zahlen aus dem Jahr 2022 zeigen, dass die Rückgänge bei den Antibiotikamengen nicht auf geringere Tierbestände zurückzuführen sind“, so Heß. In QS-Betrieben habe sich innerhalb der letzten zehn Jahre der Einsatz von Antibiotika fast halbiert. Die Institution führt das auf Änderungen im Verschreibungsverhalten der Nutztierärzte zurück.

BfR sieht deutlichen Rückgang

Auch das Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR) berichtete im August über rückläufige Antibiotika-Verbrauchsmengen bei Nutztieren. Die Verbesserung der Resistenzsituation durch geringeren Antibiotikaeinsatz wird vom Institut hervorgehoben. Doch im Dezember 2022 hatte das BfR in einem Bericht den Rückgang der Verbrauchszahlen mit einem Rückgang bei den Tierzahlen in Verbindung gebracht, was in der Folge von einzelnen Lobbyisten und Medien einseitig aufgegriffen wurde: Die erfolgreiche äußerst restriktive tierärztliche Verschreibungspraxis wurde damit negiert. Dies führte zu erheblichen Irritationen bei Praktikern und in der Verbandsführung des bpt. Geschäftsführer Heiko Färber bietet den betreffenden Medien immer wieder sachliche Information und Erläuterung wissenschaftlicher Fakten und Zusammenhänge an.

Alternative Fakten oder einfach Wissenslücken?

Doch – getriggert durch „Social Media“ – verkaufen sich immer öfter interessegeleitete Ideologen als selbsternannte Experten. An Medien, die dringend „Content“ suchen im Meer der Informationsüberflutung, die oft eher eine Meinungsüberflutung ist. Je mehr die Bedeutung seriöser Quellen wie der klassischen Printmedien sinkt, umso mehr haben die schillernden „Informationsangebote“ der Social Media Konjunktur, die nie eine ernsthafte redaktionelle Überprüfung erfahren haben. Das macht die fakten- und wissenschaftsbasierte Lobbyarbeit bzw. Interessenvertretung von Berufsverbänden wie dem bpt immer schwieriger.

Seriöse Zahlen sind das A und O

Zu Recht werden seit langem Statistiken mit unklaren Bezugsgrößen mit Stirnrünzeln betrachtet – viel zu verlockend ist es für manche Interessenvertreter, durch halbseidene Berechnungen angeblich wasserdichte zahlengestützte Argumentationen aufzubauen, die ein oberflächlich interessierter Leser oder Hörer dann unkritisch übernehmen soll. Der bpt ist daher dankbar für die Arbeit der QS GmbH und begrüßt jede Anstrengung, Verbrauch und Anwendung von Antibiotika an Tier und Mensch zu beziffern und darzustellen, damit auch die Lage der antimikrobiellen Resistenzen im Zeitverlauf immer besser beurteilt werden kann. Klar ist, dass bei aller Freude über die Erfolge der Tiermedizin in Deutschland noch nicht viel gewonnen ist – Resistenzen sind ein wachsendes globales Problem, und sie bleiben es auch im humanmedizinischen Sektor, dessen Antibiotikaawendung bei weitem nicht so reglementiert ist wie die tiermedizinische. Es bleibt also noch viel zu tun, im Sinne von „One Health“ und weltweit.



Bürokratieabbau war Thema der Podiumsdiskussion des bpt auf der Grünen Woche 2022 mit MdB Hermann Färber (2. v.r.), Vorsitzender des Ausschusses für Ernährung und Landwirtschaft im Deutschen Bundestag.

Offen sein für Zukunftsthemen

Zu recht wird oft beklagt, dass in Gesellschaft und Kultur reines Wirtschaftsdenken Einzug gehalten hat. Bei der Tiermedizin ist es komplett umgekehrt: Eine Branche, bei der seit Jahrzehnten ein Zuwenig an Ökonomisierung herrscht und daher großer Nachholbedarf besteht. Die berufliche Zukunft der zunehmend als Angestellte arbeitenden Praktikerinnen kann trotz des derzeitigen akuten Tierärztemangels an vielen Stellen konstruktiv geformt werden – attraktive Arbeitsplätze, digitales Arbeiten und moderne Qualitäts-Standards können dabei helfen, den Fachkräftemangel zu lindern. Es tut sich viel im tiermedizinischen Arbeitsmarkt – der bpt bemüht sich auf politischer Ebene intensiv um gute Rahmenbedingungen wie flexible Arbeitszeitgestaltung, damit flächendeckender Notdienst und tiermedizinische Versorgung bei stetig steigenden Heimtierzahlen möglich bleiben.





Kerngeschäft Berufspolitik: Als bpt-Mitglied mitreden und mitbestimmen

In seinem Kerngeschäft hat ein Unternehmen den größten Sachverstand und die meiste Erfahrung. Kerngeschäft des bpt ist seine versierte Berufspolitik. Sie nutzt der Tierärzteschaft insgesamt und weist dabei über individuelle Belange und den jeweils eigenen Vorteil hinaus. Jedes bpt-Mitglied setzt damit sein Zeichen, trägt bei zum Ganzen.

Politik für den eigenen Berufsstand entlastet unseren Staat, weil das Einbringen von Fachkenntnis die Effizienz vergrößert. Verbände wie der bpt bündeln Positionen eines bunten Berufsstands zum tragfähigen „Wir“ und leisten so Parlament, Regierung und einzelnen Politikern geschätzte Dienste. Auch immer mehr Jüngere engagieren sich trotz Zeitmangels und Belastung am Übergang ins Berufsleben im bpt. Alle eint der Wunsch nach Gestaltung und der Wille, vereint aufzutreten.

Es ist wahrlich viel zu tun! Dominantes Thema bleibt der Tierärztemangel. Schon seit 2010 warnt der bpt, dass sich die Situation zum veritablen Tierschutzproblem entwickelt. Der rapide Schwund der Klinikzulassungen und regelmäßige Berichte zu Nacht- und Notdienstengpässen belegen längst die Zwangslage. Leider überblickt die Politik offenbar weder deren Dynamik noch deren Folgen, trotz eines Feuerwerks an Hinweisen und Argumenten, zuletzt beim bpt-Kongress 2022, am bpt-Messestand auf der Grünen Woche 2023 und in zahllosen Gesprächen mit Vertretern von Bundesregierung, Landesregierungen und Bundestagsabgeordneten.

Das bpt-Kerngeschäft bleibt auch gefragt bei der unfassbar schleppenden Umsetzung von Art. 25 des EU-Tiergesundheitsrechts zu verpflichtenden Tiergesundheitsbesuchen.

Die neue Führung des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft muss die sinnvolle EU-Vorgabe endlich realisieren! Dabei sollte es seine Zusage einlösen, sich an den bpt-Leitlinien Bestandsbetreuung zu orientieren.

Zu anderen berufspolitischen Themen war der bpt ebenfalls am Ball, etwa in Sachen GOT-Neufassung. Diese erste grundlegende Aktualisierung seit 1999 war überfällig, auch um durch Inflation und Fachkräftemangel gestiegene Kosten zu mildern. Nun arbeitet der bpt daran, dass der Tierarzt „draußen“ nicht als lästiger Kostenfaktor, sondern durch seine qualifizierten Leistungen und patientennahen Angebote wahrgenommen wird.

Wie eng die globale Gesunderhaltung von Mensch, Tier und Umwelt miteinander verwoben sind, ist im Berichtsjahr im deutschen Ethikrat angekommen. Interdisziplinäres Denken und Handeln in Wissenschaft, Gesellschaft und Politik mahnt der bpt schon lange an. Beispielhaft war der bpt-Neujahrsempfang im Januar 2023 mit dem Präsidenten der Bundesärztekammer Dr. Klaus Reinhardt.

Schlagkräftige bpt-Positionen bleiben auch bei der geplanten Neufassung der Tierärztlichen Hausapothekenverordnung (TÄHAV) gefragt, besonders beim dringend erforderlichen Bürokratieabbau. Die letzten TÄHAV-Novellen haben den Praktikern immer nur mehr Aufzeichnungspflichten beschert. Mittlerweile geht dadurch zu viel Arbeitszeit verloren, die in Zeiten von Tierärztemangel besser der Arbeit am Tier dienen sollte. Es darf nicht wieder laufen wie letzthin beim Tierarzneimittelgesetz: Trotz Sachverständigenanhörung floss kein einziges Sachargument gegen das unpraktikable Gesetz

ein. Stattdessen gibt es nun eine Daten(nach)meldepflicht ohne funktionierende staatliche Meldestrukturen, undurchdachte Zweitprüfungen von Therapieplänen und Vieles mehr. Geht in der medialen Demokratie inzwischen wirklich Schnelligkeit vor Gründlichkeit? Versprochen: Der bpt bleibt unverdrossen – obwohl sich zum Beispiel kein Regierungsvertreter bereitgefunden hat, beim bpt-Kongress zu erscheinen. Weder mit Unvernunft noch mit Gesprächsverweigerung finden wir uns ab!



Messestandbetreuung für den bpt bei der Grünen Woche in Berlin: v.l.n.r. Lee Ann Siewert, Tobias Raum, Friedrich Rosenthal und Karina Neidlinger

bpt mit Führungsrolle in Europa

Die Europäische Union ist ein politisches Machtzentrum. Über 80 Prozent aller nationalen Gesetze sind europäisch geformt, Milliarden an Fördergeldern kommen aus Brüssel. 27 Mitgliedstaaten und über 40 Fachbereiche: Das schafft in der Politik Bedarf an externer Beratung. Weil selbst große EU-Mitglieder nur noch selten ein Vetorecht haben und das Parlament immer wichtiger wird, werden die berufspolitischen Strategien zugleich professioneller.

EU-Lobbyarbeit ist, wenn sie es denn je war, kein Reigen vergnüglicher Abendgesellschaften mit taktischem Antichambrieren bei Politikern mehr. Wichtigster Hebel ist fachliche Expertise, die Macht des Arguments. Hier setzt der bpt mit seinem hauptamtlichen Europareferat an, begleitet von vielfältiger ehrenamtlicher Arbeit.

Ein Meilenstein war die Wahl von Dr. Siegfried Moder zum Präsidenten der Federation of Veterinarians of Europe (FVE) im Juni 2023. Erst zum dritten Mal hat damit ein bpt-Präsident dieses wichtige Amt inne. Moder ist nun erster Repräsentant der europäischen Tierärzteschaft und vertritt über 300.000 Kollegen. Er will einen Schwerpunkt auf die Bekämpfung des europaweiten Tierärztemangels legen. Zu seinen Zielen gehören außerdem die einheitliche Umsetzung des EU-Tierschutzrechts und die Etablierung des „One-Health-Dialogs“ – im günstigen Moment, hat doch die EU-Kommission im Oktober 2022 erstmals ein eigenes Referat „One Health“ eingerichtet. Ein weiterer Fokus liegt auf der Entwicklung einer gemeinsamen FVE-Strategie zum Umgang mit Fremdinvestoren. Besonders am Herzen liegt dem neuen FVE-Präsidenten schließlich die Beteiligung der jungen Tierärztegeneration an berufspolitischen Diskussionen und Entscheidungen. Und natürlich steckt in der FVE-Präsidentschaft auch eine Gelegenheit, auf Manches im Interesse der bpt-Mitglieder einzuwirken.

Unterstützt wird Dr. Moder in der FVE wie im Praktikerverband Union of European Veterinary Practitioners vom ehrenamtlichen bpt-Europa-Team, etwa durch Vizepräsidentin Dr. Petra Sindern oder Präsidiumsmitglied PD Dr. Andreas Palzer,

der zudem der WHO-Beratergruppe zur Überarbeitung der Liste für die „medically high important antibiotics“ angehört. Dr. Torsten Pabst aus der fachlichen Leitung der bpt-Fachgruppe Schwein bringt seinen Sachverstand seit Juni 2023 in den FVE-Arzneimittelarbeitskreis ein. Speziell sein Wissen zur Oralen Medikation ist hier gefragt.

Viele Dossiers laufen derzeit parallel. Dazu gehört die anstehende Auswertung der von der FVE alle fünf Jahre durchgeführten europäischen Tierärzteumfrage (erstes Ergebnis des dritten Durchgangs: Dem Berufsstand fehlt ökonomisches und kommunikatives Wissen!), die anstehende Überarbeitung der EU-Tierschutzgesetzgebung, das Tiergesundheitsrecht, Arzneimittel, Lebensmittelsicherheit und Nachhaltigkeit. Auch zahlreiche Tierseuchenausbrüche fordern uns.

Im Rahmen seiner europäischen Arbeit pflegt der bpt überdies laufend Kontakte zu befreundeten Tierärzteorganisationen. Dabei wird greifbar, wie sehr individuelle Kontakte und persönliche Gespräche die Berufspolitik prägen und wie das „Voneinander Lernen“ alle voranbringt. Die „4-Länder-Treffen“ (F-DK-NL-D), diesmal im Mai 2023 in Utrecht (NL), gibt es inzwischen seit zehn Jahren. Die D-A-CH-Treffen zwischen Deutschland, Österreich und der Schweiz wurden im Oktober 2022 in Bern fortgesetzt. Das nächste Treffen, das auch der Auswertung des ersten gemeinsamen Wirtschaftsforums dient, ist im Dezember 2023 beim bpt in Frankfurt am Main geplant. Ein weiteres partnerschaftliches Forum ist die Netzwerkgruppe östlicher FVE-Mitglieder „Višegrad VET plus“. bpt-Präsident Moder ist regelmäßig dabei, im Berichtsjahr zuletzt im Mai 2023.



Der neugewählte FVE-Vorstand (v.l.n.r.): Dr. Piotr Kwiecinski (Polen), Dr. Jane Clark (UK), Präsident Dr. Siegfried Moder, Dr. Mette Uldahl (Dänemark) und Dr. Massenzio Fornasier (Italien).



TIERWOHL & GESUNDHEIT STEHEN BEI UNS AN ERSTER STELLE



Wissen, das beruhigt.

AniCura ist das Zuhause einer Vielzahl von Spezialisten in allen medizinischen Fachbereichen mit ausgeprägtem Know-how. Aufgrund dieser hohen Fachkompetenz erhält AniCura europaweit etwa ein Drittel der Patienten in Form von Überweisungen durch kooperierende Tierkliniken und Tierarztpraxen. Unsere medizinischen und chirurgischen Dienste beinhalten das volle Spektrum, von der Prävention

und Grundversorgung bis hin zu moderner Diagnostik. Darüber hinaus erfüllt AniCura eine wichtige Funktion als fundierte Ausbildungsstätte.

Wir haben die Vision, gemeinsam die Tiermedizin von morgen zu gestalten.

GEMEINSAM SCHAFFEN WIR
EINE BESSERE WELT
FÜR HAUSTIERE!



Das richtige Argument genügt nicht mehr!

Interview mit bpt-Geschäftsführer Heiko Färber

Herr Färber, seit 20 Jahren sind Sie als Verbandsgeschäftsführer beim bpt und damit hauptberuflich Lobbyist. Diese Zuschreibung hat ja manchmal ein „Gschmäckle“. Wie geht es Ihnen damit?

Heiko Färber: Gut. Denn für mich hat Lobbyismus nichts mit schwarzen Koffern zu tun. Ich verstehe mich vielmehr als Übersetzer zwischen Wirtschaft und Politik. Man glaubt es kaum, aber beide Bereiche sprechen oft eine andere Sprache. Lobbyismus ist kein Hexenwerk, sondern bedeutet im Kern, mit dem richtigen Argument am richtigen Platz zum richtigen Zeitpunkt zu sein. Genau das hat der bpt in den letzten Jahren gut geschafft, z. B. bei der Einstufung als systemrelevanter Beruf, bei der EU-Antibiotikadebatte und bei den GOT-Anpassungen. Ohne diese erfolgreiche bpt-Lobbyarbeit wäre der Praxisalltag für viele Tierärztinnen und Tierärzte, für Inhaber und Angestellte heute ein anderer!



bpt-Geschäftsführer Heiko Färber

Hat sich die Zusammenarbeit mit dem Gesetzgeber in den 20 Jahren verändert?

Färber: Gefühlt wurde die fachliche Zuarbeit früher mehr geschätzt, weil die Fachleute in den Ministerien sicherstellen wollten, dass ein Gesetz/ eine Verordnung praxistauglich ist. Heute geht es bei Gesetzen in erster Linie um die politische Wirkung. Da muss man schauen: Was ist warum politisch gewollt? Und wie kann man da noch irgendwo Fachlichkeit unterbringen? Leider!

Gibt es dafür ein konkretes Beispiel aus der Tiermedizin?

Färber: Die Dokumentationspflichten im nationalen Tierarzneimittelgesetz: Tierärzte müssen Daten erfassen und liefern, obwohl es beim Inkrafttreten des Gesetzes weder Meldewege noch EDV-Schnittstellen gab. Ähnlich ist es mit den Anhörungen gelaufen. Fristen für Stellungnahmen waren sehr kurz und aus der Bundestagsanhörung von acht Experten hat nicht ein einziges Argument den Weg ins Gesetz geschafft. Eigentlich kann man sich so ein Verfahren dann auch sparen. Herausgekommen ist ein Bürokratiemonster, das wir uns in Zeiten von Tierärztemangel überhaupt nicht mehr leisten können.

Wie kann oder muss der bpt auf diese veränderte Entwicklung reagieren?

Färber: Wir müssen uns an diese politische Realität anpassen. Fachlichkeit und Wissenschaftsargumente – und das ist der Kern der medizinischen Berufe – haben es viel schwerer, überhaupt noch gehört zu werden. Für die andere Seite, die NGOs, die eher über die emotionale Schiene kommen, ist es deutlich leichter geworden.

Wir werden also auch stärker auf Emotionen setzen müssen, ob uns das als wissenschaftlich geprägter Beruf gefällt oder nicht. Zumindest müssen wir unsere Argumente anders sichtbar machen, siehe Antibiotikakampagne. Und es reicht auch nicht mehr, uns nur reaktiv einzubringen, also wenn ein Gesetzesvorschlag vorliegt. Bei unseren Kernthemen werden wir viel früher gemeinsame Positionen entwickeln und uns dann schon im Vorfeld offensiv in die gesellschaftlichen Debatten einschalten müssen.

Auf welcher Ebene fallen künftig die Entscheidungen über die Rahmenbedingungen der Tiermedizin?

Färber: Ganz klar – über die großen Eckpfeiler der Tierärzteschaft wird immer weniger in Berlin und immer mehr in Brüssel entschieden, weil Brüssel immer mehr auf Verordnungen statt auf Richtlinien setzt. Das nationale Recht muss sich dann an diese EU-Verordnungen anpassen. Wenn wir also hier rechtzeitig mitgestalten wollen, dann müssen wir unseren Europäischen Dachverband, die FVE, stärken. Auch deshalb ist es gut, dass bpt-Präsident Dr. Siegfried Moder jetzt zum FVE-Präsidenten gewählt wurde. Wichtig ist aber auch, dass wir unser Ehrenamt – einen ganz großen Teil unserer berufspolitischen Arbeit leisten ja

die Ehrenamtlichen – auch stärker auf diese europäische Dimension ausrichten und sie dafür qualifizieren müssen.

Die Sorge, dass die Arbeitszeitflexibilität zulasten der Angestellten geht, verstehen Sie nicht?

Färber: Nicht wirklich. Erstens haben wir eine Arbeitsmarktsituation, in der sich fast jeder Tierarzt die Konditionen, zu denen er arbeiten möchte, aussuchen kann. Zweitens wird die zulässige Wochenhöchst Arbeitszeit nicht angetastet. Was spricht dagegen, dass eine Tierärztin in der Familienphase ihre 32 Wochenstunden in zwei Nacht- (12 h) und einem Tagdienst (8 h) leistet, dabei vier Tage frei hat und nahezu ein Vollzeitgehalt verdient? Gerade als freier Beruf müssen wir doch den Menschen mehr Selbständigkeit zutrauen, zumindest ihnen die Möglichkeit geben, selbst zu entscheiden.

Wichtiges Branchenthema ist auch die demografische Entwicklung dazu. Stichwort Renteneintritt der Babyboomer. Dann suchen über 4.000 Praxen eine Nachfolge. Werden sie die finden?

Färber: Wahrscheinlich nicht alle. Die Zahl der Praxisinhaber wird sinken, das sieht man auch schon in der Tierärztestatistik. Ich glaube trotzdem: Das Leitbild der Tiermedizin bleibt die Selbständigkeit. In anderen Ländern gehen wieder mehr Tierärzte diesen Weg. Was uns aber klar sein muss: Wir haben keine Bedarfsplanung wie die Humanmedizin – und selbst dort hakt es. Wir haben ein marktwirtschaftliches System. Also können wir – als Branche, aber auch die Politik – nur steuern, indem wir die Rahmenbedingungen verbessern. Wir müssen ganz besonders für Tierärztinnen auch Selbständigkeit attraktiv gestalten. Warum zum Beispiel gibt es für Inhaberinnen keinen Mutterschutz? Die wichtigste Rahmenbedingung ist übrigens die angepasste und erhöhte GOT. Die Praxen können jetzt mehr in Mitarbeiter investieren. Und man kann auch als Mutter mit eigener Praxis gutes Geld verdienen und zugleich seine Arbeitszeit flexibel gestalten. Da gibt es auch jetzt schon gute Beispiele.

Eine andere strukturelle Veränderung begleitet Sie auch schon fast zehn Jahre: Investoren kaufen große Praxen und Tierkliniken. Die Zahl ist noch überschaubar dreistellig. Aber der Anteil am Branchenumsatz bewegt sich Richtung 15 Prozent. Wie verändert das die Branche?

Färber: Wie Sie wissen, halte ich nichts davon, diese Entwicklung in das Schema Gut/Böse einzuordnen, vielmehr geht es um Chancen und Risiken. Corporate-Strukturen gibt es auch in anderen Berufen und in anderen Ländern. Wenn sich demnächst die Mehrheit der praktizierenden Tierärzte und Tierärztinnen auch langfristig als Angestellte sieht, dann muss es für sie Arbeitgeber geben. Dazu muss jemand große Praxen und Kliniken betreiben – idealerweise die Tierärzte selbst. Aber wir müssen aufpassen – denn auch das gehört zum Heilberuf –, dass es zum Schluss nicht primär um wirtschaftliche Gesichtspunkte geht, sondern immer medizinische Aspekte Vorrang haben. Da wird mir in letzter Zeit auch immer wieder über Entwicklungen berichtet, die mir so nicht gefallen. Im Gegensatz zu anderen europäischen Ländern haben wir in Deutschland aber keine Flut von Corporates erlebt. Das liegt an Sozialgesetzgebung, Heilberufegesetzen, Kammerregeln, Gebührenordnung, Tierarzneimittelrecht etc. – alles Regulierungen, die es so in anderen Ländern nicht gibt und die in Summe ein wirksames Markteintrittshindernis sind. Sonst wäre deren Zahl wohl größer. In anderen Ländern gibt es übrigens auch schon Gegenbewegungen: In Großbritannien machen sich wieder mehr Tierärzte selbständig, in Frankreich hat sich gerade das höchste Gericht kritisch positioniert, und in Deutschland nimmt die Diskussion über die Humanmedizin gerade auch Fahrt auf.

Interview: Jörg Held

„Als Freier Beruf müssen wir den Menschen mehr Selbständigkeit zutrauen, zumindest ihnen die Möglichkeit geben, selbst zu entscheiden.“

Zwischen Corporates und Telemedizin Wie sieht die Zukunft der Tierarztpraxis aus?

Der Tierärztemangel macht Praxisinhabern die Suche nach qualifizierten Mitarbeitern derzeit nicht leicht. Familienunfreundliche Arbeitszeiten halten vor allem junge Kolleginnen davon ab, sich selbständig zu machen, der Notdienst befindet sich in der Krise, und große Ketten locken mit attraktiven Angeboten. Wie wird sich die Zukunft der tierärztlichen Praxis unter diesen Umständen weiterentwickeln?

Dieser Frage widmeten sich auch betriebswirtschaftliche Experten und unabhängige Praxisinhaber in einem „Round Table“-Gespräch im Rahmen des bpt-Kongresses im November 2022 und diskutierten unter der Moderation von Heiko Färber vor allem darüber, welchen Einfluss die großen Praxisketten auf den Markt haben und wie freie Praxen darauf reagieren können, um weiter bestehen zu können.

Deutlich wurde, dass der Weg in die Selbständigkeit der Unterstützung bedarf und die Tierärzteschaft der eigenen Leistung mehr Wertschätzung entgegenbringen müsste. Dies sollte sich auch über die Abrechnung im Rahmen der GOT zum eigenen Nutzen widerspiegeln, anstatt der ständigen Sorge, zu teuer zu sein. Denn regelmäßig führt der breite Spielraum der GOT in der Praxis zu Verunsicherung beim Festlegen der „richtigen“ Leistungsgebühr, die sich dann eher an den Nachbarkollegen als am eigenen Leistungsportfolio orientiert.

Als praktische Hilfe stellt der bpt deshalb seit Februar 2023 im internen Bereich der bpt-Homepage ein einfach anzuwendendes „Kalkulations-Tool“ zur Verfügung, mit dem Tierärzte die praxiseigenen Leistungsgebühren ermitteln können. Ein weiterer Schlüssel zum Erfolg kann für größere Praxen zudem die Beschäftigung von Praxismanagern sein, die wirtschaftliche Aspekte in den Fokus stellen und den anderen Kollegen mehr Raum für kurative Tätigkeiten geben. Die Fortbildungsreihe „bpt-Praxismanager/in“ bietet hierfür eine gute Möglichkeit der Qualifizierung. Sie ist modular aufgebaut, der Einstieg ist jederzeit möglich.

Doch auch der Einsatz von Telemedizin bietet großes Potential, auch wenn die Tierärzteschaft in Deutschland bisher noch eher zu-

rückhaltend damit agiert. Weil die nachwachsende Kundengeneration jedoch selbstverständlich einen digitalen Tierarztzugang erwartet, betrachtet der bpt es als seine Aufgabe, die Telemedizin für praktizierende Tierärzte zu öffnen und zu etablieren. Dabei haben die meisten Tierärzte aktuell nur die Kleintierpraxis im Blick. Diese verengte Perspektive zu weiten, war ein Anliegen eines Nutztiersymposiums des bpt, das im November 2022 online stattfand und in dessen Rahmen die Referenten ein facettenreiches Bild aufzeigten, inwiefern telemedizinische Instrumente den Alltag der Nutztierpraxis im Zusammenspiel von Technik, Landwirt und Tierarzt bereichern können. Die Aufzeichnung der Vorträge des Symposiums ist weiter abrufbar im geschlossenen Mitgliederbereich der bpt-Website.

Der eigenen Leistung mehr Wertschätzung entgegenbringen

Last but not least: Zu einer erfolgreichen Praxis gehört immer auch ein zufriedenes Team. Große Ketten können den freien Praxen und Kliniken das Personal nur dann abziehen, wenn diese die besseren Arbeitsbedingungen bieten. Neben angemessener Bezahlung (s. aktualisierte Gehaltsuntergrenzen des bpt), flexiblen Arbeitszeitmodellen und klaren Notdienstregelungen ist besonders die gute persönliche und v. a. wertschätzende Mitarbeiterführung ein wesentlicher Faktor für zufriedene Mitarbeiter und die erfolgreiche Mitarbeitergewinnung und -bindung.



Die ausufernde Bürokratie verschärft den Tierärztemangel. Gute Arbeitsbedingungen werden immer wichtiger. Auch Selbständige sollten sich vor Überlastung schützen.

Praxismanagement und Wirtschaftlichkeit „Ökonomie muss einen höheren Stellenwert bekommen“



Dr. Carlotta Hassenbürger

Die tierärztliche Praxislandschaft verändert sich spürbar. Die Zahl der selbständigen Tierärzte sank 2022 wieder auf das Niveau des Jahres 2010. Die Zahl der in den Praxen angestellten Tierärztinnen hat sich seitdem nahezu verdoppelt, auf fast 9.000. Was bedeutet dieser Wandel? Fragen an die Wirtschaftswissenschaftlerin Dr. Carlotta Hassenbürger, die aus Sicht einer Ökonomin auf die Zukunft der Veterinärmedizin blickt. Sie wurde darüber am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften der Universität Witten-Herdecke promoviert.

Was sagen die Daten über die Ökonomie der Tierarztpraxen?

Dr. Carlotta Hassenbürger: Die Datenlage ist disparat. Es gibt einige, oft ältere Ansätze, und im Vergleich zu anderen Branchen fehlen die Verknüpfungen und der Gesamtüberblick. Die tierärztliche Praxislandschaft ist aber auch sehr, sehr heterogen.

Die deutliche Mehrheit in meiner Untersuchung schätzt die wirtschaftlichen Aussichten, die Markt- und Wettbewerbsbedingungen, positiv ein. Das gilt besonders für die Kleintiermedizin. Skeptischer ist der Blick auf die Nutztierpraxis. Das ist aber nicht allein ein Tierarztthema, sondern ein gesamtgesellschaftliches Problem: Wie attraktiv ist der ländliche Raum in Zukunft noch für Akademiker als Arbeitsumfeld?

Wenn es um Skepsis geht: Was bereitet sonst die größten Sorgen?

Hassenbürger: Ganz oben steht der Fachkräftemangel. Der ist vor allem ein Arbeitszeitmangel, denn der Rückgang bei den Praxisinhabern und das rasante Wachstum der Mitarbeiter bei unaufhaltsam wachsendem Frauenanteil verlangt eine andere Arbeitsorganisation.

So entsteht eine gewisse Ambivalenz: Die positive Marktentwicklung wird zur zunehmenden Herausforderung für die Tierarztpraxen. Nachfrage und Erwartungen der Kunden steigen, sind mit den vorhandenen Ressourcen aber immer schwerer zu erfüllen. Sichtbar ist das in der Notdienstkrise. Und schon sind wir bei der Ökonomie. Denn es geht um die ganze Bandbreite der betriebswirtschaftlichen Instrumente, um am Markt erfolgreich zu sein; Ökonomie meint nicht nur Geld verdienen.

Aber Geld verdienen bleibt schon wichtig?

Hassenbürger: Natürlich, es ist sogar zentral ein Kernthema der Ökonomisierung. Durch eine stringente Abrechnung veterinärmedizinischer Leistungen ist es möglich, wirtschaftliche Rentabilität zu erlangen. Die Praxen brauchen, vor allem in so einer Lage, höhere Einnahmen. Sie müssen investieren (können), in neue, digitale Technik und Prozesse, die dann wiederum die Arbeitsbedingungen positiv beeinflussen. Es braucht auch höhere Gehälter. Denn auch wenn sich die Einkommenssituation bereits verbessert hat, besteht weiter ein Pay-Gap zu anderen akademischen Berufen. Die Studienteilnehmer begründen das mit ‚unzureichender Fakturierung erbrachter Leistungen‘ (74 %) und ‚unzureichenden betriebswirtschaftlichen Kenntnissen‘ (68 %).

Dann müssten die befragten Tierärzte doch sehr offen sein für mehr Ökonomie in den Praxen?

Hassenbürger: Da ist das Bild etwas divergent. Sie halten Praxismanagement, also ökonomisches Know-how für wichtig – es steht sogar ganz oben bei den Forderungen der Studienteilnehmer nach Veränderungen. Trotzdem zeigt die Untersuchung auch, dass der

durchschnittliche wöchentliche Anteil an Arbeitszeit, den sie in Managementaufgaben investieren, eher gering ist. Und auch das betriebswirtschaftliche Fortbildungsangebot wird noch recht wenig, sprich nur von etwa einem Drittel genutzt.

Fremdeln die Tierärzte mit der ganzen Diskussion um Rentabilität?

Hassenbürger: Einige womöglich schon. Für alle Studienteilnehmer – und das haben sie immer wieder betont – muss und wird die tiermedizinische Fachkompetenz auch in Zukunft immer an erster Stelle stehen. Die intrinsische Motivation, Tierarzt oder Tierärztin zu werden, war und ist hoch. Das muss allerdings kein Gegensatz sein. In der Humanmedizin hat sich daraus die Gesundheitsökonomie etabliert. Es geht darum – und das gilt eben auch für die Veterinärmedizin – die Umsetzung der Gesundheitsleistungen in einem fairen finanziellen Ausgleich zu organisieren.

Die rund 9.900 Praxen und Kliniken beschäftigten 2022 fast 63.000 Mitarbeiter. Die entsprechen aber nur 36.600 sogenannten Vollzeitäquivalenten. Wie hoch die Teilzeitquote unter Tierärztinnen ist, weiß man dabei gar nicht so genau, also ...

Hassenbürger: Nun sind wir wieder mitten in der Ökonomie. Die Zahlen beschreiben ja vor allem eines: den Wandel. Und selbst wenn man die Gesamtsituation der Branche nicht kennt, so muss sich jede Praxis trotzdem an die für sie realen Gegebenheiten und Erwartungen anpassen. Allen Studienteilnehmern war klar: Die Arbeitsbedingungen müssen attraktiver werden. Dazu gehören u.a. die angesprochenen Gehälter. Inzwischen nicht nur für die junge Generation nahezu gleichwertig ist auch die sogenannte Work-Life-Balance. Gerade ein Frauenberuf, Stichwort Familienplanung und Care-Arbeit, verlangt andere Arbeitsstrukturen als bisher in der Branche üblich: Planbarkeit und zugleich mehr Flexibilität für die notwendige Teilzeitarbeit.

Müssen Tierärzte also, um erfolgreich zu sein, künftig auch ein paar Semester BWL belegen?

Hassenbürger: Fakt ist: Der Beruf verändert sich, und das müssen die tierärztlichen Praxen und Kliniken managen. Die Ökonomisierung ist in der Veterinärmedizin, sowohl für den tierärztlichen Unternehmer als auch die Mitarbeiter, sehr wichtig. Die angemessene Abrechnung der erbrachten Leistungen ist nach Meinung der Studienteilnehmer eine besondere Herausforderung, die u.a. in der Feminisierung des Berufsstandes begründet liegt. Und deshalb muss Ökonomie schon im tierärztlichen Ausbildungsweg eindeutig einen höheren Stellenwert bekommen. Für 94 Prozent der Befragten gab es diesen in ihrem Studium nicht.

Die Wirtschaftswissenschaftlerin Dr. Carlotta Hassenbürger, die in einem unternehmerischen Tierärzتهاushalt aufgewachsen ist, hat sich in ihrer Dissertation mit der Ökonomie in der Tiermedizin beschäftigt. In einer Mixed-Method Arbeit hat sie zunächst die Antworten von 260 Tierärzten (160 Frauen; 100 Männern / 47% mehr als 20 Jahre im Beruf / 53% Inhaber) anonym online befragt. Die Ergebnisse wurden anschließend in qualifizierten Interviews mit 15 Praxis-/Klinikhabern diskutiert, die seit mindestens zehn Jahre eine eigene Praxis oder Klinik leiten.

Vorteile im Alltag

Vor über zehn Jahren startete QS mit dem Antibiotikamonitoring.

Ziel ist es, tierhaltende Betriebe dabei zu unterstützen, die Antibiotikagabe auf das therapeutisch notwendige Minimum zu reduzieren.



Ein Video zum QS-Antibiotikamonitoring finden Sie auf www.q-s.de.

> Bereits im Jahr 2012 begann QS damit, Antibiotikadaten von QS-zertifizierten Schweine- und Geflügelmastbetrieben zu erfassen. Im Jahr 2023 kamen die Betriebe der Rindermast hinzu. Seit mehr als zehn Jahren sorgen so Tierhaltende, Veterinärinnen und Veterinäre sowie Bündler gemeinsam im QS-Antibiotikamonitoring dafür, dass aussagekräftige Daten zusammengetragen, genutzt und bewertet werden können.

Das Ziel ist klar definiert: Nutztieren sollen nur so viele Arzneimittel wie therapeutisch notwendig verabreicht werden. Vor allem die Gabe von Antibiotika soll möglichst gering sein, um das Risiko, dass sich antibiotikaresistente Keime entwickeln, zu minimieren.

Bei der Dokumentation sollen Tierärztinnen und Tierärzte sowie Tierhaltende möglichst wenig Aufwand haben, aber praxisrelevantes Feedback erhalten. „Es ist immer unser Ziel, die Arbeit unserer Systempartner zu unterstützen“, betont

Sabrina Heß, bei QS zuständig für die Monitoringprogramme. Deshalb arbeitet QS kontinuierlich an einer sinnvollen Verknüpfung der QS-Antibiotika- sowie HI-Tier-Datenbank und dem praktischen Datenaustausch – und hat dabei gesetzliche Anforderungen und Änderungen stets im Blick.

Eine Eingabe – doppelter Nutzen

Wenn Tierärztinnen und -ärzte QS dazu berechtigen, speist QS die nach dem Tierarzneimittelgesetz geforderten Daten aus dem Antibiotikamonitoring direkt in die HI-Tier-Datenbank ein – und das schon zuverlässig und erfolgreich seit 2014. „Sie müssen die Weiterleitung der Daten nur einmal einrichten“, erklärt Sabrina Heß. Eine einmalige Eingabe von Daten führt hierdurch zu einer zweifachen Nutzung der Datensätze. Zusätzlich gibt es eine Unterstützung bei der Eingabe dieser Daten: Nutzerinnen und Nutzer können sich

beispielsweise Betriebe anzeigen lassen, bei welchen keine Belege oder eine Nullmeldung hinterlegt ist. Darüber hinaus bietet QS verschiedene Plausibilitätsprüfungen an, die Tierärzten bei der Dateneingabe und -prüfung helfen. So können zum Beispiel Duplikate angezeigt und bei Bedarf direkt gelöscht werden. Ebenfalls gut zu wissen: Viele Praxisprogramme sind in der Lage, die Belege automatisch in die QS-Antibiotikadatenbank zu übertragen.

Dokumentationspflichten erleichtert

Nach der jüngsten Novelle, die in diesem Jahr in Kraft trat, verlangt das Tierarzneimittelgesetz von Tierärztinnen und Tierärzten neue Dokumentationspflichten. Auch daran hat QS sein Antibiotikamonitoring in Zusammenarbeit mit der HI-Tier-Datenbank angepasst. Seit Anfang dieses Jahres ist

es möglich, die HIT-Betriebsnummern des einzelnen Tierarztes und die Packungs-ID von Medikamenten freiwillig anzugeben. Zusätzlich wurde die Auswahl der Tiergruppen erweitert, sodass sie den neuen HIT-Nutzungsarten eindeutig zugeordnet werden können. Tierärztinnen und Tierärzte können nun einschränken, welche HIT-Nutzungsarten nicht von QS an die HI-Tier-Datenbank weitergeleitet werden sollen. <



Mehr zum QS-Antibiotikamonitoring finden Sie in unserem Erklärfilm:

www.q-s.de/erklaeerfilm-abm



WAS BRINGT'S UND WIE FUNKTIONIERT'S?

Antworten von Sabrina Heß, Teamleiterin Tiergesundheit bei QS

Kann QS die Daten aus der QS-Antibiotikadatenbank automatisch an die HI-Tier-Datenbank weiterleiten?

Sabrina Heß: Weitergeleitet werden die Antibiotikabelege nur, wenn der Tierarzt oder die Tierärztin QS dazu berechtigt hat. Die Berechtigung wird in der Tierarztterklärung direkt in der HI-Tier-Datenbank hinterlegt. Antibiotikabelege können seit Anfang 2023 gemäß der neuen Vorgaben der HI-Tier-Datenbank bei QS angelegt und gespeichert werden. Auch können Belege rückwirkend für das Jahr 2023 weitergeleitet werden. Umgekehrt erfolgt keine Weiterleitung der Antibiotikabelege aus der staatlichen Datenbank an die QS-Antibiotikadatenbank.

Wenn ich als Tierärztin oder Tierarzt im vergangenen Halbjahr keine Antibiotika in einem von mir betreuten Betrieb verabreicht habe, muss ich dann trotzdem melden?

Wurden in einem Halbjahr keine Antibiotika an Tierhaltende abgegeben, müssen diese eine Nullmeldung in die QS- und ggf. auch in die HI-Tier-Datenbank einpflegen. In der QS-Datenbank kann die Nullmeldung – nach Rücksprache mit den Tierhaltenden – auch vom Bündler oder Tierarzt eingepflegt werden. Diese Nullmeldung kann QS dann auch auf Wunsch der Tierhaltenden an die HI-Tier-Datenbank übertragen.

Ist die Meldung der Daten im QS-System für die Tierärzte kostenlos?

Ja, die Meldungen sind und bleiben für Tierärzte im QS-System kostenlos. Zum Melden können sie sich jederzeit und kostenlos in der QS-Antibiotikadatenbank registrieren (unter www.vetproof.de).

Wie bieten die QS-Monitoringprogramme Unterstützung bei der Bestandsbetreuung?

Durch das Angebot eines Benchmarkings ist ein anonymer Vergleich der QS-Systempartner mit anderen Betrieben möglich, die die identischen Tiergruppen halten. Anhand eines Rankings können Betriebe, die am QS-Antibiotikamonitoring teilnehmen, nach ihrem Antibiotikaeinsatz sortiert werden. So kann der Tierarzt bzw. die Tierärztin einen Betrieb mit Optimierungspotenzial gezielt betreuen. Darüber hinaus ist auch eine separate Auswertung für kritische Antibiotika möglich.

Kann mir die Datenbank auch zeitliche Verläufe und Entwicklungen anzeigen?

Ja, die Datenbank kann auch zeitliche Entwicklungen und Historien darstellen. Grafiken zeigen, wie sich der Antibiotikaeinsatz des jeweiligen Betriebes entwickelt hat.

Gold, Silber, Bronze – Mit den neuen bpt Qualitäts-Standards sind alle Gewinner

Verbesserung der Praxisabläufe, sinkende Kosten, höhere Kundenzufriedenheit und motiviertere Mitarbeiter. Es gibt viele Gründe, warum Qualitätsmanagement Sinn macht.

Der Kodex „Gute Veterinärmedizinische Praxis“ (GVP) wurde bereits 2003 vom bpt als ein Instrument zum Einstieg in ein gezieltes Qualitätsmanagement der tierärztlichen Praxis und Klinik entwickelt. Doch die Erfahrungen der letzten Jahre haben gezeigt, dass zwar das Wissen und das Interesse an einem Qualitätssicherungssystem bei vielen Tierärztinnen und Tierärzten vorhanden ist, allerdings finden viele bei dem täglichen Stress in den Praxen sowie dem hohen zeitlichen, finanziellen und organisatorischen Aufwand nicht den Einstieg in die Materie.

Der bpt hat deshalb ein neues dreistufiges System entwickelt, das am 1. Mai 2023 startete. Mit den neuen bpt Qualitäts-Standards „Bronze“, „Silber“ oder „Gold“ möchte der Tierärzterverband möglichst viele Praxen erreichen.

Das individuelle Potential der Praxis oder Klinik ausschöpfen

Mit den neuen Standards kann nun jede Tierarztpraxis, egal welche Größe, Spezialisierung, Mitarbeiterzahl etc. mitmachen. So ist der Qualitäts-Standard „Bronze“ ein vereinfachter und rein digitaler Einstieg in die Qualitätssicherung. Im Online-Fragebogen auf der Verbandswebsite werden u.a. die Erfüllung der wesentlichen rechtlichen Mindestanforderungen z.B. für Hausapotheke oder Arbeitssicherheit abgefragt. Erklärungen wichtiger Punkte über Infofelder und eine Musterdokumentensammlung vereinfachen den Prozess. Ist der digitale Fragebogen erfolgreich ausgefüllt, werden die Teilnehmer

von einem Team aus „Qualitäts-Beratern“ kontaktiert und bei den nächsten Schritten unterstützt. Am Ende steht eine Bescheinigung über den erreichten Qualitäts-Standard „Bronze“.

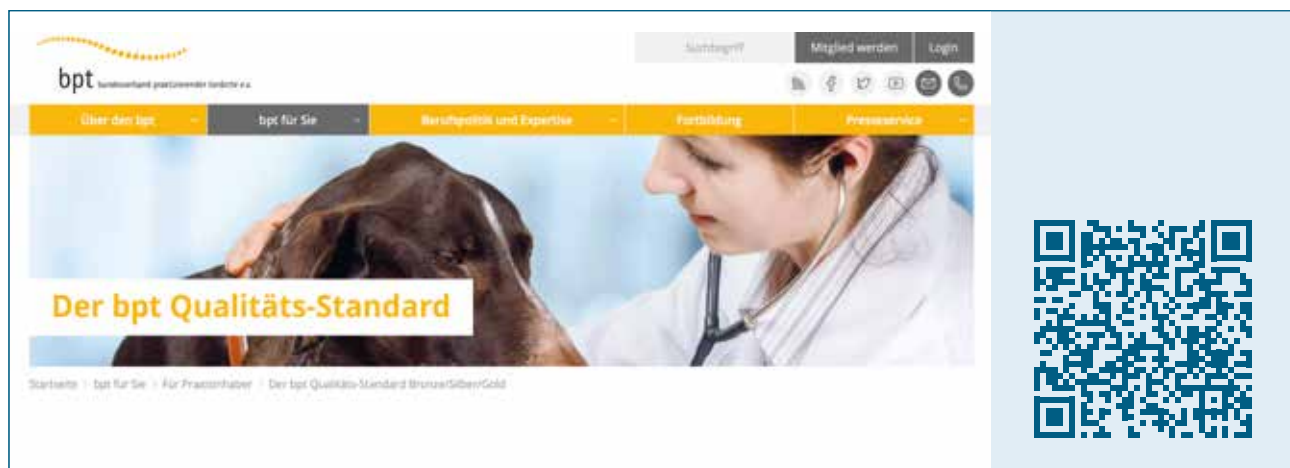
Natürlich ist und bleibt für jede Tierarztpraxis oder -klinik auch die (sofortige) Zertifizierung nach GVP möglich. Die Zertifizierung nach dem bpt Qualitäts-Standard „Silber“ erfolgt dabei als Remote-Audit, d.h. Auditoren und Verantwortliche aus der Praxis kommen online zusammen. Neben der Erfüllung der wesentlichen rechtlichen Mindestanforderungen werden die Hauptkriterien aus dem Anforderungskatalog zum GVP-Kodex erfasst und überprüft.

Für den Spitzenstandard „Gold“ erfolgt für Praxis oder Klinik ein Vor-Ort-Audit. Ob Mitarbeiterprofile, Umgang mit Kunden, Dokumentationspflichten oder die Funktionalität der Behandlungs- und OP-Räume – hier wird alles angeschaut, was im GVP-Kodex erfasst ist. So kann das Potential der Praxis oder Klinik voll ausgeschöpft werden.

Was macht die eigene Praxis aus?

Mithilfe der Qualifizierung (Bronze) bzw. Zertifizierung (Silber oder Gold) können sich Praxis- oder Klinikinhaber gegenüber Kunden mit einem eindeutigen und nachvollziehbaren Qualitätsversprechen positionieren. So lässt sich gegenüber den Tierbesitzern gut kommunizieren, was ihre Praxis ausmacht.

In Zeiten von Tierärztemangel mindestens genauso wichtig ist der Mitarbeitereffekt. Denn transparente Praxisprozesse schaffen Sicherheit, das reduziert Stress bei den Mitarbeitern und führt damit zu einer höheren Mitarbeiterzufriedenheit, die wichtig ist, um Mitarbeiter zu halten bzw. neue Mitarbeiter zu gewinnen.



The image shows a screenshot of the bpt (Bundesverband praktizierender Tierärzte e.V.) website. The header includes the bpt logo and navigation links: 'Über den bpt', 'bpt für Sie', 'Berufspolitik und Expertise', 'Fortbildung', and 'Pressearbeit'. Below the header is a large banner featuring a close-up of a veterinarian's face and a dog's head. The text on the banner reads 'Der bpt Qualitäts-Standard'. To the right of the banner is a large QR code. At the bottom of the banner, there is a small text line: 'Startseite > bpt für Sie > Für Praxisinhaber > Der bpt Qualitäts-Standard BronzeSilberGold'.

Mitarbeiterbindung

„Es gibt viele Wege, die man beschreiten kann“

Vor der Mitarbeitersuche kommt das Halten des bestehenden Personals, denn Mitarbeiter zu binden ist einfacher als neue zu finden. Also sind attraktive Arbeitsplätze gefragt, die eine langfristige Arbeitszufriedenheit ermöglichen. Wie man das macht? Wir haben Dr. Maren Püschel gefragt, Mitinhaberin der Kleintierklinik Wasbek.

Frau Dr. Püschel, Sie engagieren sich in verschiedenen Fragen, die im Moment die Tiermedizin in Deutschland beschäftigen: Sie sind beispielsweise nach einer Weiterbildung Mental-Health-Ersthelferin; für den bpt diskutieren Sie zudem auf Kongresspodien über die Zukunft der freien Praxen oder die Notdienstkrise. Hängen alle diese Themen mit der langfristigen Bindung von Mitarbeitern zusammen?

Dr. Maren Püschel: All das sind Puzzleteile, die in eine erfolgreiche Bindung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern hineinspielen. Im Hinblick auf das Thema Mental Health können Arbeitgebende etwa durch Fortbildungen, bei denen es um den Umgang mit Stressoren oder auch um Strategien bei der Kommunikation mit Patientenbesitzerinnen und -besitzern geht, ihre Mitarbeiter unterstützen. Generell glaube ich, dass es ganz viele Wege gibt, die man beschreiten kann, um Stress zu verringern und die Arbeitszufriedenheit zu erhöhen. Man muss nur um die Ecke denken und sich lösen von Sätzen wie: „Das war schon immer so.“

In welchen Bereichen denken Sie selbst als Unternehmerin „um die Ecke“, um die Zufriedenheit der Mitarbeiter zu erhöhen und sie zu binden?

Püschel: Bei uns in der Kleintierklinik Wasbek bedeutet Vollzeit inzwischen 37,5 Stunden; wir haben zudem eine automatisierte digitale Zeiterfassung. Bindung von Mitarbeitern heißt aber auch, die Lebenssituation der Mitarbeiter im Blick zu haben und zu wissen, wo die Bedürfnisse und Nöte der einzelnen sind. Läuft es in der Partnerschaft nicht? Ist das alte Pferd krank? Ist jemand besonders ehrgeizig? Wir sehen uns als großes Team, als „Familie“, in der auf den einzelnen geachtet wird. Die individuelle Planung der Arbeitszeiten ist dabei ein wichtiger Baustein der Bindung von Mitarbeitern: Mütter müssen auch arbeiten können, wenn die Kinderbetreuung um 14 Uhr endet. Manche Mitarbeitende schreiben noch ihre Doktorarbeit und möchten immer eine Woche voll arbeiten und dann in der nächsten Woche gar nicht. Wieder jemand anderes möchte einen bestimmten Wochentag frei oder in einer bestimmten Jahreszeit mehr Freizeit haben. Das bedeutet oft, dass der Plan sehr komplex ist und viele Dinge nicht nach „Schema F“ ablaufen, aber es führt zu mehr Zufriedenheit.

Auf dem bpt-Podium in Bielefeld argumentierten Sie, dass ein finanzieller Anreiz die Attraktivität von Notdiensten erhöhen und so Personal verfügbar machen kann. Wie wichtig ist die Entlohnung insgesamt für die Bindung von Mitarbeitern?

Püschel: Es ist wichtig, dass es Gehaltsempfehlungen gibt. Der jeweilige Unternehmer muss darüber hinaus aber weitere individuelle Faktoren in die Waagschale werfen, etwa die Lebenshaltungskosten in der Region. In Mitarbeitergesprächen werden derzeit viel die gestiegenen Kosten durch die Inflation angesprochen. Dennoch ist, neben einmaligen Erhöhungen, die Perspektive auf kontinuierliche Erhöhungen parallel zur Entwicklung des Unternehmens wichtig, um eine Bindung von Mitarbeitern zu erreichen.

Dr. Maren Püschel ist Mitinhaberin der Kleintierklinik Wasbek und engagiert sich im bpt als Mitglied der Fachgruppe Kleintierpraxis und des Netzwerks Junger bpt, in dem das Thema „Mental Health“ als Möglichkeit, Tierärzte zu schützen und ihre Arbeitszufriedenheit zu erhöhen, intensiv bearbeitet wird (s. Interview mit Dr. Kim Usko, Seite 17). In Schleswig-Holstein ist Püschel außerdem Vorsitzende des Kammerausschusses „Kleintiernotdienst“.



Dr. Maren Püschel

BOVIGEN[®]
SCOUR

Wirkstoffe: Bovines Rotavirus,
Bovines Coronavirus, *E. coli* (F5)

1-SHOT



Zum
Pflichttext:



1 Impfung – zuverlässiger Schutz



Muttertierimpfstoff zur Kontrolle
der neonatalen Kälberdiarrhoe



Praktikable 1-Shot-Impfung



Großes Impfzeitfenster:
3 Monate – 3 Wochen vor der Abkalbung



2-Phasen-Adjuvans: Schnell einsetzende
und lang anhaltende Immunität*

* Aucouturier, J. et al., 2001: Adjuvants designed for veterinary and human vaccines. Vaccines 19, 2666-2672.

Virbac Tierarzneimittel GmbH

Rögen 20 · 23843 Bad Oldesloe · Deutschland
info@virbac.de · de.virbac.com

Shaping the future
of animal health

Virbac

Staatsziel Tierschutz vs. Tierärztemangel „Gute Gehälter sind langfristig ein Muss“

Dr. Johanna Kersebohm hatte in ihrer 2018 veröffentlichten vielbeachteten Dissertation die Zufriedenheit praktizierender Tierärzte beleuchtet. Ergebnisse dieser Arbeit haben der Arbeitskreis Angestellte und das bpt-Präsidium aufgegriffen.

Frau Dr. Kersebohm, welche Entwicklungen sind aus der zweiten Follow-Up-Umfrage zu Ihrem Dissertationsthema abzuleiten, die Sie für den Arbeitskreis Angestellte Tierärzte bis April 2023 durchgeführt haben?

Dr. Johanna Kersebohm: Die Arbeitsbedingungen, insbesondere das Gehalt und die Arbeitszeiten, haben sich im Lauf der Jahre verbessert. Der inflationsbereinigte tatsächliche Bruttostundenlohn ist z. B. bei einem oder einer BerufsanfängerIn innerhalb der letzten zwei bis drei Jahre um ca. 3 Euro gestiegen. Trotzdem bewegt er sich mit 16,40 Euro je Stunde weiter auf niedrigem Niveau im Vergleich zu anderen Branchen. Dies liegt nicht zuletzt daran, dass bei etwa 40 Prozent der Befragten Überstunden weder mit Freizeit noch mit Geld ausgeglichen werden und bei ca. einem Drittel die Arbeitszeit nicht erfasst wird. Zwar ist die Berufszufriedenheit insgesamt höher, doch noch immer würden 25 Prozent den Beruf nicht erneut wählen (2016: 36 %). Das ist weiterhin ein alarmierend hoher Wert.



Dr. Johanna Kersebohm

In den letzten Jahren hat sich der tierärztliche Arbeitsmarkt zum Arbeitnehmermarkt gewandelt: Mitarbeiter werden dringend gesucht, Arbeitgeber stehen im Wettbewerb, die attraktivsten Arbeitsplätze anzubieten. Der Arbeitskreis hat schon nach der ersten Umfrage aufgezeigt, dass die Rufbereitschaft zu Misstrauen unter Angestellten führt. Welche Erkenntnisse brachte die neue Umfrage?

Kersebohm: Immerhin 65 Prozent der Befragten leisten Rufbereitschaft. Großer Misstrauen herrscht vor allem über gänzlich fehlende oder sehr schlechte Vergütung dieser Dienste. Weder Freizeitausgleich noch zusätzliches Geld erhalten 36 Prozent während der aktiven Rufbereitschaft, also der Zeit, wenn ein Tier behandelt wird. 69 Prozent geben an, keinerlei Geld oder Freizeitausgleich während der passiven Rufbereitschaft zu erhalten, also der Zeit, wenn kein Tier behandelt wird und der Praktiker ausschließlich rufbereit ist. Sofern eine monetäre Vergütung erfolgt, ist der Bruttostundenlohn bei passiver Rufbereitschaft mit 6,25 Euro sehr gering. Solche Bedingungen stehen sicher nicht für attraktive Arbeitsplätze. Ein Grund für die schlechte oder fehlende Vergütung könnte sein, dass sich der Notdienst nicht rechnet. Der Trend, den Notdienst einzustellen und z. B. den Klinikstatus abzugeben, ist ein weiteres Symptom. Langfristig muss der Notdienst für ArbeitgeberInnen wie ArbeitnehmerInnen finanziell attraktiv sein, damit das Staatsziel Tierschutz erreichbar ist.

2016 stellte sich heraus, dass fast die Hälfte der angestellten Tierärzte unzulässig viel arbeiteten und es Mindestlohnunterschreitungen gab. Hat sich das gebessert?

Kersebohm: Ja, das hat sich glücklicherweise gebessert. Seit 2020 bis heute geben nur noch ein Drittel der Angestellten an, unzulässig lange zu arbeiten. Auch bei der Einhaltung des Mindestlohns gibt es kleine Fortschritte. 2016 verdienten 11 Prozent der beschäftigten Tierärztinnen und Tierärzte weniger als den damals gültigen Mindestlohn von 8,50 Euro pro Stunde. Dieser Anteil sank in der aktuellen Umfrage auf 8 Prozent, trotz Erhöhung des Mindestlohns auf 12 Euro. Diese Ergebnisse sind jedoch noch immer nicht zufriedenstellend.

Vor fünf Jahren zeigten sich Praktiker durch die außerordentlich schlechte Vereinbarkeit von Familie und Beruf und insgesamt im Vergleich mit anderen Bevölkerungsgruppen unzufrieden mit vielen Lebensbereichen. Wie sieht es heute aus?

Kersebohm: Die Zufriedenheit mit den Teilbereichen Arbeitszeit, Vereinbarkeit von Familie und Beruf und Vorgesetzte ist im Lauf der Jahre etwas gestiegen. Doch waren 38 Prozent der Be-

fragten unzufrieden mit der Kinderbetreuung während der Pandemie. Angestellte TierärztInnen wünschen sich vor allem flexiblere bzw. längere und zuverlässigere Betreuung.

Von den Lösungsvorschlägen, die Sie in Ihrer Dissertation empfohlen haben, ist wenigstens die Anhebung der GOT im vergangenen Herbst verwirklicht worden. Wie bewerten Sie diesen Erfolg für den Berufsstand?

Kersebohm: Die GOT-Anhebung war überfällig und ich bin froh, dass die Politik endlich reagiert hat. Die öffentliche Debatte über die Erhöhung hat zudem ein besseres Verständnis bei Tierhaltern und Tierhalterinnen erzeugt. Dennoch werden die nächsten Jahre zeigen, inwieweit Inflation, gestiegene Gehälter und Praxiskosten den Gewinn beeinflussen. Langfristig muss die Tiermedizin attraktiv im Vergleich zu anderen Branchen sein, um dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken, um das Staatsziel Tierschutz einzuhalten und Zoonosen vorzubeugen. Gute Gehälter sind da langfristig ein Muss und lassen sich nur durch zeitgemäße Gebühren erwirtschaften.

Schon in Ihrer Dissertation brachten Sie auch die Idee einer deutschlandweit verpflichtenden Tierkrankenversicherung für die Grund- und Notfallversorgung von Hobbytieren auf. Wie war jetzt die Meinung der Befragten hierzu?

Kersebohm: 90 Prozent der Befragten sind der Meinung, dass eine solche Versicherung helfen würde, tierschutzrelevanten Zuständen entgegenzuwirken. Dass eine solche Versicherung den Notdienst finanziell attraktiver macht, meinen 82 Prozent. 61 Prozent vermuten, dass eine solche Versicherung dazu führen könnte, dass der Notdienst (wieder) flächendeckend angeboten wird. Gerade angesichts der Erhöhung der GOT müssen TierhalterInnen und TierärztInnen oft Tierschutz und wirtschaftliche Interessen gegeneinander abwägen. Dies löst ethische Konflikte aus, die auch die Psyche der PraktikerInnen beeinträchtigen können. Soll das im Grundgesetz verankerte Staatsziel Tierschutz langfristig auch bei einkommensschwachen TierhalterInnen verwirklicht werden, wäre eine deutschlandweit verpflichtende Tierkrankenversicherung für die Grund- und Notfallversorgung von Hobbytieren eine mögliche Lösung.

Die aktuelle Umfrage hat auch Telemedizin thematisiert. Könnte sie den Tierärztemangel mildern? Ist Teletriage aus Ihrer Sicht eine Lösungsstrategie für die Notdienstkrise?

Kersebohm: Ja, ich meine, dass Telemedizin sowohl den Tierärztemangel als auch die Notdienstkrise mildern könnte. Auch 71 Prozent der Befragten erwarten von Teletriage eine Verbesserung des Notdienstes, da so nur echte Notfälle im Notdienst vorstellig werden. Auch glauben 70 Prozent, dass Telemedizin die Vereinbarkeit von Familie und Beruf verbessern kann. Dem Tierärztemangel könnte Telemedizin durch die Mitarbeit Schwangerer und TierärztInnen im Homeoffice begegnen. Die Befragten hatten viele Ideen für den Einsatz von Telemedizin. Trotz der genannten Vorteile können sich aber nur 42 Prozent vorstellen, telemedizinisch zu arbeiten. Einige mahnen, Telemedizin könne die allgemeine klinische Untersuchung und Diagnostik nicht ersetzen. Telemedizin ergänzt meines Erachtens die klassische tiermedizinische Arbeit und wird diese nicht vollends ersetzen. Ich denke, die Nachfrage nach Telemedizin bei HobbytierhalterInnen wird weiter wachsen und wir PraktikerInnen sollten dieser Nachfrage nachkommen, sonst werden es andere ohne fundiertes Wissen tun. Um dem Tierärztemangel jedoch

effektiv zu begegnen, bedarf es aus meiner Sicht noch weiterer Maßnahmen wie z. B. mehr Studienplätze, die Anerkennung ausländischer Abschlüsse, die Ausweitung der Aufgaben tiermedizinischer Fachangestellter, die Rekrutierung von Wiedereinsteigerinnen und flexiblere Kinderbetreuung.



AK Angestellte Tierärzte

Öffentlichkeitsarbeit? Vielseitig!

Mediananfragen zum Tierärztemangel nehmen zu

Die Verbandskommunikation der bpt-Geschäftsstelle ist immer aktiv. Dabei geht es darum, ein breites Spektrum an Aufgaben von Pflege der Homepage, Social Media- oder Pressearbeit bis hin zur Planung und personellen Besetzung von Messeständen oder dem Erstellen des Jahresberichts zu erfüllen.

Inhaltlich ist das Ziel, die berufspolitische Arbeit des bpt kommunikativ zu begleiten. Berufspolitisch sollten die Positionen des Verbands der interessierten Öffentlichkeit und natürlich auch unseren Mitgliedern bekannt sein. Externe ist eben immer auch ein bisschen interne Kommunikation, weshalb die beiden Referate Hand in Hand arbeiten. Aber auch das Fortbildungsangebot der bpt-Akademie ist darauf ausgerichtet, den Berufsstand zu stärken und zukunftssicher aufzustellen.

Im Jahresverlauf startete die Öffentlichkeitsarbeit des bpt mit dem Messestand auf der Grünen Woche, an dem jedes Jahr viele Politiker und Interessierte über den tierärztlichen Beruf und seine Forderungen an die Politik aufgeklärt werden. Beim zugehörigen Neujahrsempfang werden ganz gezielt berufspolitische Botschaften des Präsidenten übermittelt und mit einer Pressemitteilung begleitet (nachzulesen auf unserer Website). Das Jahr 2023 begann mit einem Paukenschlag, der nicht ungehört blieb. „Wenn Sie, sehr geehrte Bundestagsabgeordnete, meinen, Sie wissen es besser als diejenigen, die bereits zu einer Reduktion des Antibiotikaverbrauchs von über 60 Prozent beigetragen haben, dann sparen Sie sich und uns die Zeit für Alibiveranstaltungen!“, wettete bpt-Präsident Dr. Siegfried Moder, damit bezugnehmend auf die viel zu kurzfristige Änderung der Gesetzesvorlage zum Tierarzneimittelgesetz und deren ebenso kurzfristige Durchsetzung in Bundestag und Bundesrat. Und er fand zumindest bei einigen Angesprochenen und der Presse Gehör. Dennoch: Die Umsetzung des europäischen Gesundheitsrechts, nachdem bereits seit 2021 verpflichtend regelmäßige Tiergesundheitsbesuche in Nutztierbeständen gefordert sind, bleibt die Bundesregierung weiter schuldig. Dafür schafft sie immer mehr bürokratische Aufgaben für die Tierärzteschaft und trägt so dazu bei, dass der Tierärztemangel sich verschärft.

Immer mehr Presseanfragen beschäftigen sich mit dem Tierärztemangel, seinen Ursachen und möglichen Lösungen. Dabei handelt es sich nicht nur um Anfragen der Fachpresse, sondern auch der Publikumspresse. Diesen erfreulichen Umstand nutzt die Geschäftsstelle intensiv, denn so kann der bpt immer mehr Menschen über seine Standpunkte informieren. Häufig nutzen Journalisten auf der Website zur Verfügung gestellte Pressemitteilungen zur Vorinformation. Daneben geht es bei Presseanfragen oft um Informationen zur Tierhaltung, insbesondere im Klein- und Heimtierbereich.

Neben den Pressemitteilungen bietet die bpt-Internetpräsenz reichlich Material zu berufspolitischen Themen, zu den Organen des Verbands und zu seinen Aufgaben und Zielsetzungen. Auf den Fortbildungsseiten werden Hinweise auf die bpt-Kongresse, bpt-INTENSIV Kleintierfortbildungen, den bpt-Praxismanager und weitere Seminare zur Verfügung gestellt. Praxisinhaber finden für ihre Tiermedizinischen Fachangestellten ein breites Weiterbildungsangebot, damit die so Qualifizierten sie bestmöglich entlasten können. Die internen passwortgeschützten Seiten haben es ebenso in sich! Allerlei Rechtliches, ein neues Praxisminuten-Berechnungstool sowie Bestellmöglichkeiten für Halterbroschüren und andere Informationsmaterialien gilt es zu entdecken. Stöbern lohnt sich. Neben dem Internetauftritt gehört es heute selbstverständlich dazu, die „Sozialen Medien“ zu bedienen. Auf Facebook, LinkedIn und über das Netzwerk Junger bpt auch Instagram verbreiten wir berufspolitische Informationen, interessante Neuigkeiten und Werbung für bpt-Veranstaltungen.



Anlässlich der Messe Eurotier 2022 verliehen bpt und Veranstalter DLG wieder die „Animal Welfare Awards“, mit denen Innovationen für mehr Tierschutz in der Nutztierhaltung ausgezeichnet werden.





Gemeinsam tierisch stark!

Die Vorteile einer bpt-Mitgliedschaft beschränken sich nicht auf die stark vergünstigte Fortbildungsteilnahme. Der bpt ist auch eine Gemeinschaft, die an einem Strang zieht. Viele Mitglieder waren oder sind auch ehrenamtlich engagiert in ihrem Berufsverband. Dadurch kommen berufspolitische Fragen aus der Praxis schnell in der Verbandsführung an. Die Beratungs- und Serviceleistungen der bpt-Geschäftsstelle ermöglichen es auch Berufseinsteigern, schnell Fuß zu fassen in einer wachsenden Branche und in der Gemeinschaft der Praktiker im bpt. Das Netzwerk „Junger bpt“ will besonders Berufsanfängern eine Anlaufstelle sein.

Erfolg durch praxisnahe Fortbildung In Präsenz voll durchgestartet

Tierärztinnen und Tierärzte treten heutzutage nicht (mehr) in den Berufsverband ein, weil das zum guten Ton gehört, sondern weil man daraus einen konkreten Nutzen ziehen kann – Stichworte: Beratung, Ausbildungspraxis, Kalkulationstools etc. Für viele ist auch das umfangreiche und praxisnahe Fortbildungsangebot, bei dem bpt-Mitglieder immerhin 30 Prozent Rabatt erhalten, ein triftiger Grund für ihre Mitgliedschaft.

Neben den zahlreichen Fortbildungsveranstaltungen des bpt und seiner Fachgruppen ziehen die beiden jährlichen Haupttagungen bpt-INTENSIV Kleintier und der bpt-Kongress viele Teilnehmer an.

Hannover: Klassische Fortbildung und berufspolitische Veranstaltung

Der alle zwei Jahre teilparallel zur Messe „EuroTier“ stattfindende bpt-Kongress zählt dabei zu den renommiertesten Fortbildungsveranstaltungen für praktizierende Tierärzte im deutschsprachigen Raum. Auf seiner Agenda steht nicht nur das klassische Fortbildungsangebot zu Pferd, Rind, Schwein,

Geflügel, Zoo- und Kleintier. Auch Veranstaltungen zu aktuellen, richtungsweisenden berufspolitischen Themen sind im Portfolio. Begleitet wird der bpt-Kongress immer von einer umfangreichen veterinärmedizinischen Fachmesse.

Der Kongress in Hannover fand nach zweijähriger Pause 2022 endlich wieder als Präsenzveranstaltung statt – und erntete viel positive Resonanz! Gut 2.300 tierärztliche Teilnehmer, rund 600 Studenten und 170 Tiermedizinische Fachangestellte hatten sich für den Kongress zusammengefunden. Die 190 Referenten brachten die Kongressbesucher auf den neuesten Stand in Wissenschaft und Praxis. Und auch auf der Fachmesse mit 131 Ausstellerfirmen gab es viele neue Impulse.

Bielefeld: Nach Corona wieder voll durchgestartet

Keinen Mangel an Kollegen gab es auch in Bielefeld auf der bpt-INTENSIV Kleintiertagung, die wegen drohender Corona-Gefahr nicht wie gewohnt im Februar, sondern Ende April stattfand. Das Thema „Der Notfallpatient“ zog: Mit mehr als 1.165 tierärztlichen Teilnehmern sorgte die Tagung wieder einmal für eine kurzfristige Tierarztschwemme in Bielefeld.



bpt-Messemanager Yves Colombel organisiert auch Events wie den bpt-Neujahrsempfang.



Am Rande der bpt-Fortbildungen geht es viel um Berufspolitik. Beim Kongress 2022 unterzeichnete Sarah Heynen als Präsidentin des Bundesverbands der Veterinärmedizinistudenten in Deutschland (bvvd) gemeinsam mit Dr. Moder ein neues „Memorandum of Understanding“.

Hinzu kamen 282 Tiermedizinische Fachangestellte und 71 Ausstellerfirmen. Damit war Bielefeld mit dem zweitbesten Ergebnis in der 30jährigen Kongressgeschichte voll durchgestartet, und die Teilnehmerzahlen haben endlich wieder Vor-Corona-Niveau erreicht. Besonders erfreulich war, dass die meisten Teilnehmer trotz ergänzenden Online-Angebots vor Ort waren und sich im persönlichen Austausch mit Kollegen und Experten fortgebildet haben.

Doch trotz der erfreulichen Zahlen und allerbesten Kongressstimmung war deutlich zu spüren, wie belastend das Thema „Tierärztemangel“ für Praxisinhaber und Angestellte ist. Denn der tierärztliche Notdienst ist längst selbst ein Notfall ge-

worden. Ob in Gesprächen auf der gut besuchten Fachmesse oder bei der berufspolitischen Veranstaltung – immer wieder wurde über Ursachen und Lösungswege diskutiert, über intensivierte Praxismanagement und neue Praxismodelle, über spezialisierte Praxen für Notdienste oder die Neuorganisation von Notdienststringen. Es wurde deutlich: Gemeinsam packt die Tierärzteschaft an und wird kreativ, um Dienste zu besetzen, gesetzliche Regelungen einzuhalten und allen ein gutes Arbeitsumfeld zu schaffen.

2024 wird „Bielefeld“ übrigens wieder wie gewohnt Ende Februar stattfinden, genauer vom 29. Februar bis 3. März, diesmal mit dem Generalthema „Geriatric“.





Wieder mitten im Leben

Mit unserer Berufsunfähigkeitsversicherung sind Sie im Fall der Fälle ausgezeichnet geschützt. Vertrauen Sie auf eine Lösung, die auf die besonderen Bedürfnisse von Tierärztinnen und Tierärzten zugeschnitten ist. Je eher, desto besser. Schließlich haben Sie noch viel vor im Leben.

www.aerzteversicherung.de

Mehr als einfach Fortbildung

Der bpt steht für moderne Inhalte und Formate

Praxisteams stehen jeden Tag vor neuen Herausforderungen. Die Themen reichen von A wie Antibiotikauswahl bis Z wie Zahnsanierung. Wie lässt sich ein Notdienst garantieren? Und wie kann man dabei noch wirtschaftlich arbeiten? Welche neuen Geräte gibt es für die Diagnostik? Was muss ich bei Untersuchungen bestimmter Patientengruppen beachten?

Der bpt unterstützt Tierärzte bei den vielfältigen Herausforderungen und bietet für jeden passgenaue und zeitgemäße Fortbildungsinhalte an. Neben zahlreichen Präsenzseminaren dienen auch neue innovative Formate wie Online-Kurse und Webinare, die live im Internet stattfinden, der zeitgemäßen Wissensvermittlung.

Online-Symposium zum neuen TAMG

Gerade bei neuen Gesetzen wird es schnell mal unübersichtlich. Für seine Mitglieder hat der bpt deshalb sofort Anfang 2023 reagiert und ein Online-Symposium zum brandneuen Tierarzneimittelgesetz (TAMG) für Nutztierpraktiker ausgerichtet. Als Referenten dabei waren PD Dr. Andreas Palzer vom bpt-Präsidium, der auch als WHO-Berater fungiert, und Sabrina Heß, QS-Teamleiterin für Tiergesundheit und Koordinatorin der Monitoringprogramme. Nachdem sich der bpt in den Monaten zuvor intensiv in den Gesetzgebungsprozess eingebracht hatte, z. B. über Stellungnahmen, in einer Sachverständigenanhörung oder in Schreiben an Länderminister oder die FDP-Bundestagsfraktion, ging es in dem Symposium um die konkrete Umsetzung der neuen Regelungen. Besonderes Augenmerk lag dabei auch auf den neuen Meldeverpflichtungen.

bpt-Mitglieder können den Videomitschnitt des Webinars übrigens weiterhin im internen Teil der bpt-Website abrufen.

„Mental Health“ – so wichtig wie fachliche Kompetenz

Zu einem guten Arbeitsleben gehören mehr als bloß Fachwissen und Kompetenz – nur wer auch seelisch gesund ist, kann Herausforderungen gut meistern. Allerdings können physische und psychische Belastungen im tierärztlichen Alltag durch unregelmäßige Arbeitszeiten, ethische Konflikte oder ein hoher Arbeitsdruck die Seele belasten.

Der Tierärzteverband rückt das Thema der mentalen Gesundheit regelmäßig ins Zentrum der Aufmerksamkeit. So hat etwa die Taskforce „Mental Health“ im Netzwerk Junger bpt für den Kongress 2023 in München einen eigenen Programmblock gestaltet: Die Vorträge beleuchten folgende Themen: „Von Feierabendbier bis schwarzer Humor – Wege aus der Verzweiflung? Impulse aus der Humanmedizin“ und „Prävention psychischer Belastungen – Vorgehen im Betrieb und Unterstützungsangebote“.

Auch die bpt-INTENSIV Kleintiertagung 2023 in Bielefeld bot erstmals ein Vortrag zu dieser Materie an. Und natürlich fehlt das Thema mentale Gesundheit auch nicht im berufsbegleitenden Bildungsprogramm „Management der Tierarztpraxis/-klinik“, das sich nach einer grundlegenden Überarbeitung ganz frisch präsentiert. In der aktualisierten einsemestrigen Seminarreihe zum/zur „bpt-Praxismanager/in“ erhalten Tierärzte das Rüstzeug, um ihre Praxis souverän zu führen.



Immer öfter Thema im Rechtsreferat:

Die Praxisaufgabe ohne Nachfolger

Es ist es sicherlich noch immer der am meisten verbreitete Wunschtraum: Die über Jahre aufgebaute Praxis oder Klinik für gutes Geld an einen Nachfolger/ eine Nachfolgerin zu veräußern. Angesichts der heutigen Marktsituation wird dies aber für so manchen Kollegen und so manche Kollegin ein Wunschtraum bleiben, und so bleibt manchmal auch nichts anderes übrig, als die Praxis zu schließen – was allerdings zur Folge hat, dass eine feste Säule der Alterssicherung wegfällt.

Doch ob Nachfolge oder nicht: Es ist eine Vielzahl von Formalitäten zu beachten; man kann gewissermaßen von einer „Praxisgründung umgekehrt“ sprechen. Wie aber sollte eine „Praxisgründung umgekehrt“ zu verstehen sein? Dies bedeutet zunächst, dass die Aktenschränke „durchforstet“ und dahingehend überprüft werden sollten, wo überall man als Tierarzt/Tierärztin „aktenkundig“ ist, d. h., bei welcher Behörde/bei welchem Amt man registriert ist, und mit welchen Versicherungen und Unternehmen Verträge abgeschlossen worden waren, die auf Dauer angelegt sind und deshalb gekündigt werden müssten.

Der erste Weg ...

... sollte zweckmäßigerweise zu der zuständigen Landestierärztekammer führen bzw. es sollte dort die erste Meldung über die Beendigung der tierärztlichen Tätigkeit erfolgen. Die Kammern verfügen über Meldeordnungen, aus denen sich ggf. Fristen und sonstige Formalitäten ergeben. Im ureigenen Interesse eines/einer jeden Praxisaufgebenden sollte es liegen, rechtzeitig bei dem zuständigen Versorgungswerk/ der zuständigen Versorgungsanstalt Antrag auf Bezug der Altersversorgung zu stellen und Versorgungsansprüche anzumelden.

Benachrichtigung von Behörden und Ämtern

Weiter sollte überprüft werden, bei welchen Behörden und Ämtern man „aktenkundig“ ist. Über die Beendigung der Praxistätigkeit mithin zu informieren sind unter anderem: das Veterinäramt (tierärztliche Hausapotheke), die Bundesopiumstelle (Betäubungsmittel), die BGW als die gesetzliche Unfallversicherung und damit Pflichtversicherung für alle Beschäftigten, die für die Beschäftigten jeweils zuständige gesetzliche Krankenkasse, die Minijobzentrale (Beschäftigungsverhältnisse auf Geringfügigkeitsbasis), zuständige Arbeitsschutzbehörde/zuständiges Gewerbeaufsichtsamt (Beendigung des Betriebs der Röntgenanlage) und die Finanzverwaltung (Betriebsstättenfinanzamt für die Praxissteuern, Wohnsitzfinanzamt für die Beschäftigten).

Sonderfall: tierärztliche Hausapotheke!

Der Bestand einer tierärztlichen Hausapotheke kann – allerdings nur in diesem Ausnahmefall – einem Kollegen/einer Kollegin übergeben werden, wenn die Praxis im Ganzen übernommen wird. Muss eine Praxisveräußerung ausscheiden, kommt also eine Nachfolge nicht in Betracht, führt kein Weg daran vorbei, den Arzneimittelbestand zu vernichten.

Versicherungsverträge kündigen oder auf sonstige Weise beenden!

Die Beendigung tierärztlicher Tätigkeit in einer Praxis führt grundsätzlich nicht zu einer damit einhergehenden (automatischen) Beendigung der abgeschlossenen Versicherungsverträge. Es geht unter anderem um die Berufshaftpflichtversicherung, verschiedene Praxisversicherungen (Praxisinhaltsversicherung, Betriebsausfall- bzw. Betriebsunterbrechungs-Versicherung, Elektronikversicherung, gegebenenfalls weitere), Rechtsschutzversicherung und Unfalltagegeld-Versicherung.

Genau geprüft werden sollte auch, ob die privat abgeschlossenen Verträge fortgeführt oder beendet werden sollten (hierzu gehören unter anderem die private Krankenversicherung, Krankentagegeldversicherung, Unfallversicherung, private Berufsunfähigkeitsrentenversicherung, Kapital- oder Risiko-Lebensversicherung).

Ganz besonders wichtig: die rechtzeitige Beendigung von Arbeitsverträgen

Auch die mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern abgeschlossenen Arbeitsverträge gehören zu denen, die in der Regel – wenn eben nicht ausnahmsweise befristet – auf unbestimmte Dauer abgeschlossen werden. Ganz wichtig zu beachten ist, dass die Beendigung der Praxistätigkeit/Schließung der Praxis keinesfalls zwingend auch zur Beendigung dieser Arbeitsverhältnisse führt! Sollte ein Aufhebungs- bzw. Auflösungsvertrag, der mit Wirkung zu einem jeden beliebigen Zeitpunkt geschlossen werden kann, nicht infrage kommen (da es hierzu einer entsprechenden Willensbekundung und Willenserklärung des jeweiligen Beschäftigten bedarf), ist unter Berücksichtigung der individuellen Praxiszugehörigkeit die für das jeweilige Arbeitsverhältnis maßgebende Kündigungsfrist zu ermitteln. Eine Kündigung sollte idealerweise so rechtzeitig ausgesprochen werden, dass sie mit dem Zeitpunkt für die Beendigung der Praxistätigkeit identisch ist. Dies dürfte allerdings nicht in einem jeden Fall möglich sein, und hier ist zu beachten, dass die Vergütungspflicht bis zum Ablauf der Kündigungsfrist besteht, auch wenn die Praxistätigkeit bereits zu einem früheren Zeitpunkt eingestellt wurde bzw. eingestellt werden musste.

Am Rande sei erwähnt: Sollte es doch erreicht werden können, die Praxis an einen Interessenten/eine Interessentin zu veräußern, sind zahlreiche Hinweispflichten und gesetzliche Vorgaben zu beachten. Auf diese kann an dieser Stelle allerdings nicht in der gebotenen Ausführlichkeit eingegangen werden.

Last but not least: Klärung steuerrechtlicher Fragen mit dem Steuerberater

Ist es mithin nicht möglich, die Praxis zu einem angemessenen Kaufpreis zu veräußern, bedeutet dies, dass zwar ein zu versteuernder Veräußerungsgewinn nicht entsteht. Denkbar wäre es allerdings, die Wirtschaftsgüter der Praxis zu veräußern und gegebenenfalls auch ein anteiliges Gebäude in das Privatvermögen zu überführen – hier entsteht ein Entnahmegewinn, sodass zur Klärung der

diesbezüglichen Einzelheiten unbedingt ein Steuerberater hinzugezogen werden sollte.

Zusammenfassend sei gesagt: Auch im Falle einer Beendigung der Praxistätigkeit ohne Nachfolger/Nachfolgerin ist eine Vielzahl von Formalitäten zu beachten, deren Bedeutung nicht unterschätzt werden sollte. Vorstehende Ausführungen sollen einen Leitfaden darstellen, ersetzen aber in der Regel nicht eine individuelle rechtliche Beratung.

Michael Panek

bpt-Infodienst

Exklusive Infos für Mitglieder



Das Thema „Praxisaufgabe“ ist ebenso wie viele andere Themen Gegenstand einschlägiger Infoschriften unseres Verbandes, die über unsere interne Website/ bpt-Infodienst abgerufen werden können.

Hierzu gehören folgende Titel (nachfolgend ausschließlich diejenigen mit rechtlichem Bezug; es gibt darüber hinaus weitere):

- Der Tierarzt/die Tierärztin als Arbeitgeber/Arbeitgeberin
- Fragen und Antworten zum Berufsausbildungsverhältnis
- Arbeitsrechtliche und arbeitsvertragliche Melde-, Dokumentations-, Informations- und Genehmigungspflichten
- Das Wichtigste zum Jugendarbeitsschutz in tierärztlichen Praxen und Kliniken
- Das Wichtigste zum Thema Kündigung
- Schülerpraktika in tierärztlichen Praxen
- Schwangerschaft und Mutterschutz in tierärztlichen Praxen und Kliniken
- Alles Wichtige zum Urlaubsanspruch im Arbeitsverhältnis
- Abrechnungen und Durchsetzung tierärztlicher Honorarforderungen
- Das Wichtigste aus rechtlicher Sicht zur Einrichtung einer tierärztlichen Homepage.
- Gemeinschaftspraxis und Co: wesentliche Kriterien gemeinschaftlicher tierärztlicher Tätigkeit
- Formalitäten der Niederlassung
- Das Wichtigste zur Elternzeit
- Dokumentationspflichten im Arbeitsrecht und Arbeitsvertragsrecht
- Datenschutz in der tierärztlichen Praxis – was ist zu tun
- Datenschutz kompakt
- Auslegungspflichtige und verfügbare Rechtsvorschriften

MONO-PROTEINSELEKTION

SENSITIVE DIET HIRSCH

NELSON (5),

hat wieder dichtes,
glänzendes Fell

**JETZT
NEU!**



Auch als CAT ALLERGY HIRSCH für Katzen

Alleinfuttermittel für futtersensible
Hunde – exklusiv beim Tierarzt und
in unserem Online-Shop.

08 00/66 55 320 (Kostenfreie Service-Nummer)
www.vet-concept.com



VET-CONCEPT

— Gute Nahrung für Vierbeiner —

Nachfolgeproblematik

„Gut gehende Praxis sucht Käuferin“

Noch vor nicht allzu langer Zeit füllten potentielle Existenzgründer die Seminarräume der verschiedenen Anbieter. Junge Tierärztinnen und Tierärzte wagten mutig den Schritt in die Selbständigkeit, ob durch Neugründung oder im Zuge einer Nachfolgeregelung. Der Wunsch der selbstbestimmten tierärztlichen Tätigkeit in eigener Praxis konkretisierte sich schon früh bei vielen Tiermedizin Studierenden, wie zahlreiche Umfragen an den tiermedizinischen Fakultäten zeigten.

Heute deuten bereits die Anzeigenteile vieler veterinärmedizinischer Fachzeitschriften darauf hin, dass sich die Situation zwischenzeitlich grundlegend geändert hat – einer Vielzahl von Praxis- und Teilhaberschaftsangeboten stehen kaum Nachfragen gegenüber. Das Interesse junger Tierärztinnen und Tierärzte an der Selbständigkeit hat in den vergangenen Jahren deutlich nachgelassen. Und dabei ist der „wirtschaftliche Nährboden“ tiermedizinischer Unternehmungen sehr fruchtbar, wie u. a. das seit Jahren zunehmende Interesse von Kapitalinvestoren an Praxen und Kliniken indiziert. Kapitalanleger schließen die von der Tierärzteschaft hausgemachte Lücke und sichern damit sogar Arbeitsplätze und Teile der tiermedizinischen Versorgung. Sollte sich diese Entwicklung ungebremst fortsetzen, wird sich der Konzentrationsprozess wie in anderen Branchen auch in der Tiermedizin weiter dynamisieren. Unsere bislang vielfältige Praxislandschaft wird sich verändern. Kleine und auch mittelgroße Praxen werden vermehrt schließen, während umsatz- und renditestarke Einheiten von Investoren übernommen werden. Die mittel- bis langfristigen Auswirkungen auf eine flächendeckende tiermedizinische Versorgung sind unter diesen Bedingungen absehbar.

Ursachen der Nachfolgeproblematik

Nicht selten wird Nachfolgeproblematik argumentativ auf die Feminisierung des Berufsstandes und den Generationenwechsel verkürzt. In praxi scheint das Problem jedoch wesentlich breiter gefächert. So werden beispielsweise Bedenken geäußert, nicht ausreichend auf eine selbständige, unternehmerische Tätigkeit vorbereitet zu sein. Viele dieser Ängste und Bedenken sind durchaus nachvollziehbar, aber lösbar. Denn eine erfolgreiche Praxisführung erfordert weder ein abgeschlossenes Betriebswirtschafts- noch ein Jura-Studium. Die erforderlichen Basics vermittelt der Bundesverband Praktizierender Tierärzte interessierten Tierärztinnen und Tierärzten in praxisnahen Seminaren und Webinaren, auf die bereits in den Gründungsseminaren hingewiesen wird.

Mit guten Chancen und überschaubaren Risiken in die Selbständigkeit

Aus der eingangs beschriebenen Marktlage ergeben sich für Tierärztinnen und Tierärzte gute Chancen zur Übernahme am Markt etablierter, wirtschaftlich gut aufgestellter Praxen mit positiven Fortführungsprognosen zu i.d.R. fairen Konditionen. Es kann sich durchaus lohnen, die Chefinnen und Chefs frühzeitig auf Teilhaberschaften und Nachfolgen anzusprechen. Bei Fragen steht bpt-Mitgliedern die Wirtschafts- und Rechtsberatung gerne zur Verfügung.

Hans-Peter Ripper

The image shows a screenshot of the bpt (Bundesverband Praktizierender Tierärzte) website. The header includes the bpt logo and navigation links: 'Über den bpt', 'bpt für Sie', 'Berufspolitik und Expertise', 'Fortbildung', and 'Praxisservice'. Below the navigation bar is a large photograph of a veterinarian in a white coat examining a dark-colored dog. Overlaid on the bottom left of the photo is the text 'Betriebswirtschaftliche Beratung' in a yellow box. At the bottom of the page, there is a QR code and a breadcrumb trail: 'Startseite > bpt für Sie > Für Praxisinhaber > Betriebswirtschaftliche Beratung'.

Mit dem bpt-Kalkulationstool zu mehr Gebührensicherheit

Nicht erst seit der aktuellen Novelle der Gebührenordnung für Tierärzte (GOT) hadern Praktiker häufig mit der Liquidation der von ihnen erbrachten Leistungen. Ursächlich hierfür sind offensichtlich der breite Gebührenrahmen, innerhalb dessen Tierärzte abrechnen dürfen, sowie das bei der Abrechnung anzuwendende „Baukastenprinzip“.

Da die Bedeutung kaufmännisch-betriebswirtschaftlicher Überlegungen im tierärztlichen Bereich erfahrungsgemäß leider allzu häufig unterschätzt wird, bewegt sich die Abrechnung hochqualifizierter tiermedizinischer Leistungen nicht selten im Spannungsfeld zwischen ökonomischer Notwendigkeit und Emotionalität.

Gebührenordnungen sind stets das Ergebnis empirischer Studien. Sie können daher keinen direkten Bezug zur individuellen Kosten- und Leistungssituation einer Unternehmung herstellen. Das gilt auch für die Gebührenordnung für Tierärzte. So ergeben sich die im GOT-Leistungsverzeichnis angeführten Mindestsätze aus den empirisch ermittelten Durchschnittskosten einer Behandlungsminute und einer ebenso ermittelten durchschnittlichen Verrichtungsdauer einer Leistung. Der breite Gebührenrahmen eröffnet Praktikern nun die Möglichkeit, ihre praxisindividuellen Gebühren auf der Grundlage der eigenen Kosten- und Leistungssituation zu berechnen, wobei es lediglich die Einschränkung gibt, dass das Kalkulationsergebnis den Mindestsatz nicht unterschreiten und den Höchstsatz nicht überschreiten darf (§ 2 GOT). Die Durchführung einer praxisindividuellen Kostenrechnung vermittelt zum einen mehr Gebührensicherheit zwischen dem Mindest- und Höchstsatz, zum anderen macht sie den wirtschaftlichen Erfolg planbar.

Einfaches bpt-Kostenrechnungs-/Kalkulations-Tool

Mit dem neuen bpt-online-Tool zur Berechnung eines praxisindividuellen Minutenfaktors möchte der Bundesverband Praktizierender Tierärzte zu mehr Gebührensicherheit bei seinen Mitgliedern beitragen. bpt-Mitgliedern steht das Tool im internen Bereich der bpt-Website zur Verfügung. Einfach auf der Startseite (rechte Linkleiste) „Neu: bpt Kalkulations-Tool“ anklicken und anschließend in den internen Bereich mit den individuellen Zugangsdaten einloggen – und schon kann es losgehen. Der hier berechnete Minutenfaktor ist dann nur noch mit der durchschnittlichen praxisindividuellen Verrichtungsdauer einer jeweiligen Leistung zu versehen.

Bei offenen Fragen zur Anwendung des Tools können sich Interessierte gerne telefonisch an den betriebswirtschaftlichen Berater beim bpt, Herrn Hans-Peter Ripper, wenden.

Abschließender Hinweis: Zur Vertiefung dieses und weiterer Themen bietet der bpt regelmäßig Fortbildungsveranstaltungen an. Bitte beachten Sie hierzu die Hinweise auf unserer Homepage.

Hans-Peter Ripper



The screenshot shows the bpt intern website interface. At the top, there is a navigation bar with the bpt intern logo and a search bar. Below the navigation bar, there is a banner for the 'Praxisindividueller Stundenverrechnungssatz und Minutenfaktor' tool. The banner includes a QR code and a call to action. The text on the banner reads: 'Praxisindividueller Stundenverrechnungssatz und Minutenfaktor'. Below the banner, there is a small text box that says: 'Beachten Sie bitte hierzu auch unsere ausführlichen Erläuterungen in der März-Ausgabe unseres bpt-infot'. On the right side of the banner, there is a QR code.

Guter Start:

Praktikum in einer bpt-Ausbildungspraxis

Für die Qualitätssicherung der universitären Ausbildung von Tiermedizinerinnen ist es nötig, dass Ausbildungspraxen bestimmte Voraussetzungen erfüllen und von den Studierenden evaluiert werden können. Dazu wurden vom „Netzwerk Junger bpt“ eine Praxis-Evaluierung entwickelt, ein Fortbildungsprogramm für den Kongress 2023 erstellt und eine Praktikumsvereinbarung erarbeitet.

Schon lange gibt es beim bpt Ausbildungspraxen, die Standards für die Ausbildung der Studenten einhalten und diesen den Einstieg in die Praxis ermöglichen. Da die Evaluierung der universitären Ausbildung über die EAEVE (European Association of Establishments for Veterinary Education) von den Universitäten auch eine Sicherstellung der Qualität der Praktika verlangt, bestand jedoch Handlungsbedarf, um den Ausbildungspraxen eine entsprechende Qualitätssicherung zu bieten. Daher hat der Arbeitskreis „Netzwerk Junger bpt“ es sich zur Aufgabe gemacht, einen Mindeststandard festzulegen und den Ausbildungspraxen des bpt Unterstützung anzubieten, damit sie die Praktikanten noch zielgerichteter unterstützen können. Dazu wurde ein spezifisches Fortbildungsangebot entwickelt, welches zum ersten Mal im Rahmen des bpt-Kongresses 2023 in München angeboten wird. Das Programm greift die von der EAEVE vorgegebenen Themen auf. Der Besuch einer solchen Fortbildung könnte für Ausbildungspraxen verpflichtend werden. Dazu gibt es allerdings noch sehr viel Klärungsbedarf.

Als Service für die Praktikumsbeteiligten hatte der bpt schon bei der ursprünglichen Initiierung des Gütesiegels Ausbildungspraxis eine Praktikumsvereinbarung erstellt. Diese wurde überarbeitet und dient auch als Leitfaden für Vorgespräche zum Praktikum. Gegenseitige Erwartungen können so bereits im Vorfeld geklärt werden. Weitere Unterlagen stellt der bpt den Ausbildungspraxen zur Verfügung. So können die Studierenden-Assessments und Logbücher zur Bewertung des Praktikumserfolgs genutzt werden.

Grundvoraussetzung für Ausbildungspraxen soll der bpt-Qualitäts-Standard in Bronze sein. Dieser ist die Einstiegsstufe bei den neuen Qualitäts-Standards des bpt und unterstützt Praxen bei der Einführung eines Qualitätssicherungs-Programms. Diese erste Stufe ist für jede Praxis erreichbar. Zusätzlich sollen Ausbildungspraxen die hauptsächlich behandelte Tierart angeben, damit Studierende gezielt aussuchen können, womit sie sich im Praktikum beschäftigen werden.



Die Qualität eines Praktikums ist entscheidend für den Erfolg. Beim bpt gibt es Checklisten und Mindeststandards für Ausbildungspraxen mit Gütesiegel.

Der WDT-Praxisbedarf in Ihrer Praxis

Ihre
Marke

Labor



Station



Personal



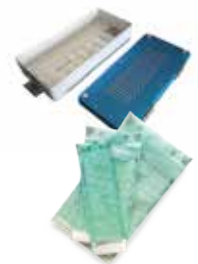
Behandlung 2



OP



Aufbereitung



Apotheke



Behandlung 1



Bildgebung



Empfang und Wartebereich



Büro



Ihre WDT-Eigenmarke sowie unzählige weitere andere Marken und Produkte Ihrer Lieblingshersteller finden Sie im Produktsortiment des WDT-Praxisbedarfs – ganz einfach auf Ihrem Marktplatz.

Netzwerk Junger bpt

Zwei neue Taskforces und viel persönlicher Austausch

„Wie ein Familientreffen“ – dieser Vergleich wird immer wieder gezogen, wenn Mitglieder des Arbeitskreises „Netzwerk Junger bpt“ über den bpt-Kongress in Hannover Ende 2022 sprechen. Erstmals traf sich der in jeder Hinsicht junge Arbeitskreis, der sich aus unter 40-jährigen bpt-Mitgliedern zusammensetzt, bei diesem Anlass persönlich. Pandemiebedingt hatten zuvor alle Sitzungen seit Gründung 2021 in Form von Videokonferenzen stattgefunden – doch der Nähe und dem offenen Austausch hatte das nicht geschadet. Im Frühjahr 2023 diskutierten Mitglieder des Jungen bpt dann in Erfurt noch ein weiteres Mal „live“ gemeinsam Themen der Zukunft. Auch durch diesen intensiven Austausch konnten 2023 gleich zwei neue Taskforces aus der Taufe gehoben werden: die Taskforce „Selbständigkeit“ und die Taskforce „Be HeFTiG“, was für „Besondere Herausforderungen von Frauen in der Tiermedizin und der Gesellschaft“ steht. Die beiden Untergruppen kommen zu bestehenden sechs hinzu, darunter beispielsweise „Ausbildungspraxis“ oder „Mental Health“ (s. Interview mit Dr. Kim Usko auf Seite 17).

„Uns ist es ein großes Anliegen, wieder mehr junge Tierärztinnen und Tierärzte in die Selbständigkeit zu bringen“, erklärt Hannah Meckel, die gemeinsam mit Florian Diel den Co-Vorsitz des Netzwerks innehat. „Für die neue Taskforce Selbständigkeit haben sich mehrere junge Selbständige zusammengefunden, die eine niedrighschwellige Anlaufstelle bieten möchten.“ Fragen rund um die Gründung oder den Mutterschutz in der Selbständigkeit kann man hier „jemandem stellen, der auf Augenhöhe und im gleichen Alter“ sei, so Meckel, die 2021 in München Examen machte und in einer Nutztierpraxis in Baden-Württemberg arbeitet.

Die zweite neue Taskforce „Be HeFTiG“ beschäftigt sich mit der Situation von Frauen in der Tiermedizin. „Die Themen reichen von der Sichtweise auf Frauen in der Nutztierpraxis, bei denen immer noch körperliche Grenzen unterstellt werden, bis hin zu der Frage, wie man als Tierärztin auch nach der Familiengründung seine Karriere weiterverfolgt“, sagt Meckel. In den Fokus soll auch das Thema Chancengleichheit rücken: „Den Gender-Pay-Gap kennt leider auch die Tiermedizin“, sagt Meckel. Das neueste Projekt der Taskforce: eine Kolumne im monatlich erscheinenden bpt-info, in der „Frau Dr. Heftig“ den Arbeitsalltag einer Tierärztin humoristisch aufarbeitet. Auch sonst empfindet sich der Junge bpt mehr und mehr als Sprachrohr nach außen und kann das große Interesse an seiner Arbeit auch an der wachsenden Resonanz auf den eigenen Instagram-Kanal @jungerbpt ablesen.

Der regelmäßige Austausch der Mitglieder findet noch immer maßgeblich über Online-Konferenzen statt. Einmal monatlich trifft man sich abends um 20 Uhr. Die Taskforces organisieren darüber hinaus noch zusätzliche eigene Online-Sitzungen. „Die Atmosphäre ist herzlich, es ist eine tolle Gruppe mit Kolleginnen und Kollegen aus ganz unterschiedlichen Praxisformen“, sagt Meckel, „von frisch von der Uni bis zu unserem Beirat, in dem auch über 40-Jährige ihren Platz haben.“



Beim Kongress 2023 soll aus dem Arbeitskreis eine Fachgruppe werden, als dauerhafte Einrichtung.





Gesichter, Kontakte, Daten

Ein Vorteil eines vergleichsweise kleinen Berufsstandes bzw. Berufsverbands ist die direkte Ansprechbarkeit seiner Repräsentanten. Jedes Mitglied kann und darf sich unmittelbar an den Präsidenten, den Geschäftsführer oder das Präsidium wenden. Der Kontakt zur sogenannten Basis ist sehr wichtig für die berufspolitische Interessenvertretung. Daher schätzen es auch die Mitarbeiter der bpt-Geschäftsstelle, von Mitgliedern über berufspolitische Probleme informiert zu werden. Denn wenn viele ein ähnliches Anliegen haben, ist es Zeit für den Berufsverband, tätig zu werden. Wichtige Kontaktdaten von Präsidium, Vorstandsmitgliedern in den Landesverbänden und Geschäftsstellenmitarbeitern finden sich auf der bpt-Website und hier im Jahresbericht.

Das Präsidium des bpt

Geschäftsführendes Präsidium*



Präsident

Dr. Siegfried Moder, Steingaden

Gesamtleitung des Verbands

Themenschwerpunkte: Öffentlichkeitsarbeit, Europa, Verbraucherschutz, One Health

- Präsident der Europäischen Tierärztervereinigung (FVE)
- Vorsitzender bpt LV-Bayern
- Mitglied im Vorstand des Bundesverbands Freier Berufe (BFB)
- Mitglied im Präsidium der Bundestierärztekammer (Ressort Praktische Berufsausübung)
- BLTK-Vorstandsmitglied
- Mitglied im QS-Koordinierungsbeirat Antibiotikamonitoring
- Mentor an der LMU München
- Ansprechpartner Rind / FG Rind



1. Vizepräsidentin

Dr. Petra Sindern, Neu Wulmstorf

Stellvertreterin des Präsidenten

Themenschwerpunkte: Zoonosen (One Health), Europa, Verbraucherschutz, TAMG, Laienbehandler, Tiermedizinische Fachangestellte (TFA), Zukunft des Tierarztberufs

- Ansprechpartnerin Kleintiere / Tier-schutz / bpt-Fachgruppe Kleintierpraxis
- Vorsitzende der AG TFA (Arbeitsgemeinschaft zur Anerkennung von Fortbildungen für Tiermedizinische Fachangestellte)
- Vorsitzende Verein Heimtierversorgung (K & R)
- Stellvertretende Landesvorsitzende Hamburg
- Leitung Beirat im Netzwerk Junger bpt
- Mitglied des Ausschusses Klein- und Heimtiere sowie der Arbeitsgruppe „Qualzucht“ der Bundestierärztekammer (BTK)
- Mitglied des Veterinary Advisory Board der Eurogroup for Animals, Brüssel
- Mitglied DZK (Dessauer Zukunftskreis)



2. Vizepräsident

Dr. Karl-Heinz Schulte, Krefeld

Themenschwerpunkte: Modernisierung des Verbands, Wirtschaftliche Rahmenbedingungen, Kontakte zu Wissenschaft/Gutachtern/Industrie

- Vorstand bpt-Landesverband Nordrhein
- Vorsitz Programmkomitee bpt Akademie
- Mitglied Ad-hoc AG Telemedizin BTK
- Mitglied der Arbeitsgemeinschaft zur Anerkennung von Fortbildungen für Tiermedizinische Fachangestellte (AG TFA)
- Vorstand Tierärztekammer Nordrhein

* Kontaktdaten des Präsidiums finden sich auf der bpt-Website:
www.tieraerzteverband.de, Rubrik „Über den bpt“

Beisitzer



Dr. Christina Bertram, Hamburg

Themenschwerpunkte: Tierschutz, One Health, Lebensmittel

- Vorsitzende des bpt-Landesverbands Hamburg
- Vertretung des bpt in der Tierärztlichen Plattform für Tierschutz (TPT)
- Ansprechpartnerin Lebensmittel / FG Lebensmittelsicherheit
- Stellv. Präsidentin der Tierärztekammer Hamburg



Dr. Maren Hellige, Hannover

Themenschwerpunkte: angestellte Tierärzte, Hochschule, Kontakte Wissenschaft/Gutachter/Industrie

- Leitung Arbeitskreis „Angestellte Tierärzte“
- Vizepräsidentin der Gesellschaft für Pferdemedizin (GPM)
- Beirat im Netzwerk Junger bpt
- Ansprechpartnerin Pferd / GPM



Dr. Bodo Kröll, Erfurt

Themenschwerpunkte: Praxisführung, GOT, Qualitätssicherung, Qualitätsstandard, Berufsrecht und Berufsethik

- Vorsitzender des bpt-Landesverbands Thüringen
- Mitglied AG GOT von bpt / BTK
- Aufsichtsratsvorsitzender der bpt-Akademie GmbH
- Vorstandsmitglied der ATF
- Vorsitzender des Ausschusses Berufs- und Standesrecht, Geschichte und Ethik der BTK



PD Dr. habil. Andreas Palzer, Scheidegg

Themenschwerpunkte: Europa, TAMG, One Health/Verbraucherschutz, Tierwohl/Tierschutz, Kontakte Wissenschaft/Gutachter/Industrie

- Mitglied der Medicine Working Group der FVE
- Stellvertretender Vorsitzender des AMA der BTK
- Mitglied des Koordinierungsbeirates Antibiotikamonitoring der QS GmbH
- Mitglied der Antibiotika-Arbeitsgruppe der WVA
- Ansprechpartner Geflügel / FG Geflügel, Schwein / FG Schwein
- Mitglied der WHO Advisory Group on Critically Important Antimicrobials for Human Medicine



Dr. Nicole Lange, Marl

Themenschwerpunkte: Studenten (Bielefelder Gesprächskreis, bvvd), Ausbildungspraxis, Hochschulseminare, Mentoringprogramm Studenten

- Beisitzerin Vorstand bpt-Landesverband Westfalen-Lippe
- Beisitzerin Vorstand der Tierärztekammer Westfalen-Lippe

Schatzmeister



Dr. Franz Gassner, Frontenhausen

Themenschwerpunkte: Haushalt und Finanzen, Anlagen, Reform Beitragssystem

- Schatzmeister des bpt
- Geschäftsführer des bpt-Landesverbands Bayern

Ehrenamtskolleg 2023 in Frankfurt „Die Zukunft kann kommen!“

Mitte April fand die 7. Runde des bpt-Ehrenamtskollegs am Sitz des bpt in Frankfurt statt. Den Start machte die Vorstellung der Arbeit des Verbandes und der Geschäftsstelle.

Neuland für einige der 25 Teilnehmer, unter denen auch erfreulich viele Mitglieder des Jungen Netzwerkes waren (15 Frauen, 10 Männer/12 Angestellte, 13 Inhaber). Schon hier wurde durch die interessierten Nachfragen und Anregungen der Teilnehmer deutlich, wie wichtig der Austausch zwischen Ehrenamt und Verbandsangestellten ist. So entsteht auf beiden Seiten die nötige Verbundenheit, die die Zusammenarbeit erst richtig gut werden lässt. Beim anschließenden Abendessen fand bereits ein reger Austausch statt, der für einige bis tief in die Nacht ging. Mit den Referenten Karsten Fechner und Uwe Mettlach ging es dann am Samstag und Sonntag in die Rhetorik-Schulung im Hotel Villa Orange. Mit viel Witz, praktischen Übungen und interessanten Einsichten brachten die beiden den Ehrenamtlichen die Grundzüge der gekonnten Vortragspräsentation nahe. Zum Programm gehörte immer die Selbstreflexion nach der Übung vor dem Publikum, die Rückmeldung von Zuhörern und Referenten und eine Portion Mut, um eigene Hemmungen abzubauen. Wichtigste Erkenntnisse: der erste Eindruck zählt – daher ist es wichtig, wie man auftritt; das Publikum merkt meist weniger von der eigenen Aufregung, als man denkt – tief in den Bauch atmen und ruhig bleiben; dreißig Sekunden können sehr lang sein – aber Tierärztinnen und Tierärzte beißen (meist) nicht. Von Stimmschulung, über Körperhaltung bis hin zur Gestik wurden viele Aspekte angesprochen, bei denen oft Kleinigkeiten einen großen Unterschied im Erscheinungsbild machen können.

Nutzbar ist dieses Wissen sowohl in Vortragssituationen, Interviews als auch bei Moderationen. In der angenehm positiven Atmosphäre tauten die Teilnehmer schnell auf und wuchsen zur Gruppe zusammen, was die Übungen noch wertvoller machte. Wann hat man schon die Gelegenheit, vor 25 Menschen völligen Unsinn zu reden, nur um zu üben, wie es sich anfühlt, vor einer Gruppe von Zuhörern das Konzept zu verlieren? Den Abschluss des Samstages bildete die im Rahmen des Ehrenamtskollegs schon traditionell gewordene Stadtführung mit „Frankfurter Mädche“ Gabi Moog. Sie zeigte kompetent und leider bei Regen interessante Orte der Stadt und entführte die Gruppe zum Ausklang und Aufwärmen in eine echte Äppelwoi-Kneipe. Hier ging das Netzwerken bei Äppelwoi und rustikalem Essen weiter. Am Sonntag erlernte die Gruppe verschiedene Techniken zur spontanen freien Rede zu unbekannten Themen. Wer im Fernsehen hin und wieder Talkshows anschaut, kennt das schon von Profi-Politikern: Touch-Turn-Talk. Soll heißen: Man reißt das vorgegebene Thema an, wirft ein anderes (angenehmeres) in den Ring und spricht darüber. Hier war viel Spontaneität gefragt. Mit viel Energie und Spaß wurden die gestellten Aufgaben absolviert. Die Rückmeldungen der Teilnehmerschaft waren sehr positiv. Von „Das ganze Wochenende hat Lust auf Verbandsarbeit gemacht, und das war in der gesamten Gruppe zu spüren, und damit ist ein wichtiges Netzwerk entstanden“ bis „Das Wochenende in Frankfurt war eine absolute Bereicherung!“ war alles dabei. Besonders erfreulich ist, dass an diesem gelungenen Wochenende so viele junge Teilnehmer dabei waren – das stimmt positiv für die Zukunft der Verbandsarbeit! Im April 2024 folgt der zweite Teil des Ehrenamtskollegs in Berlin. Hier geht es in die Politik.



Das bewährte Trainer-Team Karsten Fechner und Uwe Mettlach mit Teilnehmerinnen des bpt-Ehrenamtskollegs.

Landesverbände

Landesverband Baden-Württemberg

Dr. Thomas Buyle
Frauenländerstr. 71
71394 Kernen im Remstal
t.buyle@pferdepraxis-buyle.de

Landesverband Bayern

Dr. Siegfried Moder
86989 Steingaden
siegfried.moder@bpt-bayern.de
Geschäftsstelle
Dr. Franz Gassner
Schulstr. 20
84160 Frontenhausen
gassner@bpt-bayern.de

Landesverband Berlin

Jan Wolter
Tegeler Weg 24
10589 Berlin
info@zierfischpraxis.de

Landesverband Brandenburg

Dr. Michael Kreher
Berliner Str. 53
04924 Bad Liebenwerda
mikreher@googlemail.com

Landesverband Hamburg

Dr. Christina Bertram
Fuhlendorfsweg 37b
22589 Hamburg
tierarztmobil@web.de

Landesverband Hessen

Dr. Ulf Riedel
Grempr. 28
60487 Frankfurt am Main
info@uriedelvet.de

Landesverband Mecklenburg-Vorpommern

Dr. Karl Henning
Zum Reppin 1
19063 Schwerin-Mueß
henning-tierarzt-schwerin@t-online.de

Landesverband Niedersachsen / Bremen

Dr. Bernhard Bindernagel
28355 Bremen
info@tierarzt-oberneuland.de
Geschäftsstelle
Landesverband praktizierender Tierärztinnen und Tierärzte Niedersachsen und Bremen e. V.
Elsebusch 73
29471 Gartow
lohmammueller.ems@gmx.de

Landesverband Nordrhein

Dr. Viola Hebler
Breuerkamp 8
51580 Reichshof
info@tierarztpraxis-hebler.de

Landesverband Rheinland-Pfalz

Dr. Bernhard Alscher
Alter Steg 1
55765 Oberhambach
dr.alscher@vgv-birkenfeld.de

Landesverband Saarland

Dr. Hermann Rau
Eichenweg 1
66280 Sulzbach
hserau@gmx.de



Landesverband Sachsen

Dr. Sabine Nachtigall
Tierarztpraxis Dr. S. Nachtigall
Mühlenstr. 22
01809 Heidenau

Landesverband Sachsen-Anhalt

Dr. Anne-Kathrin Witzlack
Martin-Schwantes-Str. 40
39245 Gommern
bpt-sachsen-anhalt-witzlack@web.de

Landesverband Schleswig-Holstein

Dr. Jörg Rieper
Achtern Riep 13
25361 Grevenkop
joerg.riep@krempe.net

Landesverband Thüringen

Dr. Bodo Kröll
Amtmann-Kästner-Platz 9
99091 Erfurt
info@kleintierklinik-kroell.de

Landesverband Westfalen-Lippe

Dr. Edmund Bölling
Sessendrupweg 48
48161 Münster
Edmund.Boelling@t-online.de

Mitgliederzahlen der Landesverbände

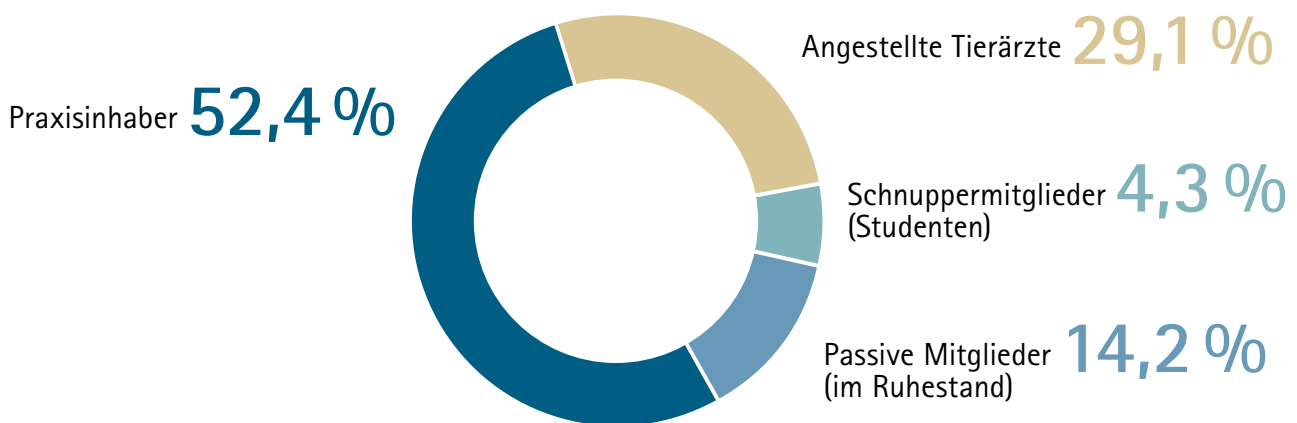
Baden-Württemberg	896	Nordrhein	681	Mecklenburg-Vorpommern	164
Bayern	1.279	Westfalen-Lippe	732	Sachsen	183
Berlin	158	Rheinland-Pfalz	393	Sachsen-Anhalt	156
Hamburg	118	Saarland	78	Thüringen	121
Hessen	615	Schleswig-Holstein	452		
Niedersachsen / Bremen	1.414	Brandenburg	213		

Die rund 7.700 Mitglieder in Zahlen

Mitglieder

		männlich	weiblich
4.028	Praxisinhaber	47,3 %	52,7 %
2.235	Angestellte Tierärzte	16,9 %	83,1 %
335	Schnuppermitglieder (Studenten)	17,0 %	83,0 %
1.092	Passive Mitglieder (im Ruhestand)	84,4 %	15,6 %

Mitgliederstruktur des bpt



Anteil der Praxisarten im bpt



bpt-Fachgruppen und GPM

Fachgruppe Kleintierpraxis (FGK) / / 412 Mitglieder

Die Fachgruppe Kleintierpraxis ist die größte Fachgruppe im bpt mit 409 Mitgliedern (61 % Frauen). Die Fachliche Leitung der FGK arbeitet an der inhaltlichen Gestaltung von Fortbildungsveranstaltungen für Kleintierpraktiker mit, allen voran die jährliche bpt-Intensiv-Fortbildung in Bielefeld und der bpt-Kongress. Weitere wichtige Aufgaben sind die speziell auf Kleintierpraktiker ausgerichtete Öffentlichkeitsarbeit und eine zukunftsorientierte Berufspolitik. Dabei unterstützt die Fachliche Leitung der FGK das bpt-Präsidium z.B. mit Stellungnahmen zu aktuellen Gesetzesvorhaben. Weitere wichtige Aufgaben der Fachlichen Leitung sind die Förderung des fachlichen und berufspolitischen Gespräches innerhalb des bpt und die Vernetzung. Dies geschieht u.a. auf der jährlichen Klausurtagung, die dieses Jahr Ende Juni in Detmold stattfand – in diesem Jahr erstmals mit Beteiligung etlicher Kleintierpraktikerinnen aus dem AK Junges Netzwerk des bpt.

Die Kolleginnen und Kollegen in der Praxis unterstützt die FGK mit zahlreichen Servicematerialien. So hat die Fachgruppe unter anderem Broschüren entwickelt, die Tierbesitzer über häufig auftretende Fragen informieren – ob Zahngesundheit, Zeckenschutz oder Impfungen. Für die Mitglieder der Fachgruppe gibt es diese Broschüren zum Herunterladen, darüber hinaus auch Downloadmaterialien im Bereich Praxis-Service zu Themen wie OP-Vereinbarungen, Anmeldeformulare, Erste Hilfe und mehr.

Fachliche Leitung:

Dr. Stefanie Schmidtke (Vorsitzende)
Dr. Dirk Neuhaus
Christine Niemeyer
Dr. Stefan Gabriel

Fachgruppe Schwein (FGS) / / 168 Mitglieder



Verleihung des Forschungspreises der Fachgruppe Schwein beim Kongress 2022

Der Fokus der Arbeit der Fachgruppe Schwein lag in diesem Jahr auf Tierschutzthemen, Auswertung von Schlachtbefunden, Antibiotikaresistenzen, ASP und Umbau der Tierhaltung. In diesem Rahmen findet ein intensiver Austausch mit QS und IQ-Agrar (eine übergeordnete Institution für Zertifizierungen und Befunddatenauswertung) statt, um zum einen den Tierschutz auf den Beständen weiter zu verbessern und zum anderen Schlachtbefunde zu vereinheitlichen und in der tierärztlichen Bestandsbetreuung intensiver zu nutzen. One Health und Antibiotikaresistenzen sind ein wichtiges Thema, in diesem Zusammenhang haben Vertreter der FGS beim One Health Workshop des BMG und des BMEL mitgearbeitet. Die ASP bleibt eine Bedrohung der Schweinehaltung, in diesem Rahmen müssen Hygienekonzepte weiterhin erstellt und eingehalten werden. Hierbei liegt ein besonderer Fokus auf der Auslaufhaltung von Schweinen. Eine Hauptaufgabe der nächsten Jahre ist der Umbau der Tierhaltung. Hierbei müssen vor allem Familienbetriebe eine Planungssicherheit bekommen. Im Rahmen des diesjährigen bpt-Kongresses wird erneut der Forschungspreis der FGS verliehen.

Fachliche Leitung:

Dr. Torsten Pabst (Vorsitzender)
Dr. Hanna Gerß
Dr. Rainer Schneichel

Beirat:

Dr. Miriam Viehmann
Sebastian Mascher
Ralf Stuhldreier
Prof. Dr. Mathias Ritzmann

Fachliche Leitung:

Prof. Dr. Rolf Mansfeld
(1. Vorsitzender)
Dr. Gönna Gau (2. Vorsitzende)
Prof. Dr. Volker Krömker
Dr. Michael Schmauß
Friedrich Rosenthal
Korbinian Weidemann

Fachgruppe Rind (FGR) / / 218 Mitglieder

Die Fachgruppe Rind ist für das Gebiet Rindermedizin und Rinderbestandsbetreuung zuständig. Sie kooperiert mit der „Task Force Bestandsbetreuung“ der Ludwig-Maximilians-Universität München (TFB) und mit dem „Jungen Netzwerk“ des bpt. Gemeinsam mit der TFB werden u. a. Arbeitshilfen für die durch die Verordnung EU 2016/429 vorgeschriebenen „Tiergesundheitsbesuche“ und für die ITB entwickelt. Die Mitglieder der Fachlichen Leitung gestalten das Programm der Fortbildung Rind beim jährlichen bpt-Kongress. Die Fortbildungsveranstaltungen der Fachgruppe sind eine Mischung aus Präsenz- und Online-Veranstaltungen sowie eLearning. Der von der FG Rind herausgegebene „Literatur Newsletter Rind“, in dem aktuelle internationale wissenschaftliche Publikationen aus peer reviewed Journals referiert werden, ergänzt das Fortbildungsangebot. Die Weiterentwicklung der „Leitlinien für die Tierärztliche Bestandsbetreuung beim Rind“, die Unterstützung des bpt-Präsidiums in allen Fragen der Rindermedizin und die Mitwirkung in entsprechenden Gremien gehören zu den weiteren Aufgaben der Fachlichen Leitung der FG Rind. Im Berichtszeitraum wurde u. a. an den „Mindestanforderungen zur Biosicherheit für Tierärztinnen und Tierärzte beim Besuch von Tierhaltungen mit Rindern und kleinen Wiederkäuern“ der BTK sowie an Stellungnahmen zur aktuellen Diskussion um die Leistungszucht bei Milchrindern sowie zum Positionspapier des „Ad hoc-Ausschusses Bestandsbetreuung“ der BTK mitgewirkt. Auch bei die ganze Tierärzteschaft betreffenden Gesetzen (z.B. TAMG) und Verordnungen (z.B. TÄHaV) wurden Mitglieder der Fachlichen Leitung als Sachverständige hinzugezogen. Ein großes Anliegen sind Zukunftsthemen wie Telemedizin und Digitalisierung, in deren Ausgestaltung und Diskussionen sich die FG Rind ebenfalls aktiv einbringt.

Insbesondere die Diskussion um die Leistungszucht und die Mitwirkung an der Entwicklung einer Rinderhaltungshygieneverordnung stehen aktuell auf dem Programm.

Fachliche Leitung:

Dr. Thorsten Arnold (Vorsitzender)
Dr. Martina Wolf-Reuter
(Stellv. Vorsitzende)
Dr. Alexa Vaupel
Dr. Lutz Lauterbach

Fachgruppe Geflügel (FGG) / / 82 Mitglieder

Die Fachgruppe Geflügel veranstaltet mindestens zweimal im Jahr im Rahmen des DVG-Geflügelfachgespräches in Hannover ihre Mitgliederversammlung mit Vortragsteil für ihre Mitglieder und Gäste. Dabei kommen auch Externe zu Wort, wie in diesem Mai Dr. Ann-Kathrin Stoldt vom Zentralverband der Deutschen Geflügelwirtschaft (ZDG). Anhand von interessanten Fallbeispielen aus der Praxis werden Diagnose- und Behandlungsmöglichkeiten aufgezeigt und diskutiert. Momentan hat die Fachgruppe 82 Mitglieder und alle nennenswerten Geflügelpraxen aus Deutschland sind mit mindestens einem oder mehreren Tierärzten vertreten. Darüber hinaus sind auch Kollegen aus der Schweiz und Österreich mit von der Partie. Die Mitgliederzahl ist über Jahre konstant und eher steigend als fallend. In dieser Periode beschäftigte sich die Fachgruppe insbesondere mit der Ausarbeitung einer Stellungnahme zu den Eckpunktepapieren des BMEL zu den Mindestanforderungen verschiedener Geflügelarten. Vertreten durch Dr. Thorsten Arnold nahm die Fachgruppe am gemeinsamen One Health-Workshop des Bundesministeriums für Gesundheit (BMG) und des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) teil und konnte dort auch gegenüber humanmedizinischen Kollegen wichtige Themen wie Metaphylaxe (Behandlung größerer Tiergruppen als Einheit) und orale Therapie erläutern. Darüber hinaus beteiligt sich die Fachgruppe an der AG Biosicherheit der Tierseuchenkasse Niedersachsen zur Erarbeitung von Leitlinien zur Prävention von Vogelgrippe-Infektionen in landwirtschaftlichen Betrieben.

Für den bpt-Kongress 2023 in München konnte ein vielseitiges, interessantes wissenschaftliches Programm zum Thema „Neue Arzneimittelgesetzgebung in Europa, wie gehen die einzelnen Mitgliedsstaaten damit um und aktuelle Erkenntnisse zum Thema Aviäre Influenza“ zusammengestellt werden.

Fachgruppe Lebensmittelsicherheit (FGL) / / 26 Mitglieder

In der Fachgruppe Lebensmittelsicherheit werden aktuelle Themen aus den Bereichen der Lebensmittelhygiene, der Lebensmittelsicherheit, des Tierschutzes bei der Schlachtung bearbeitet. Die fachliche Leitung der FGL engagiert sich in verschiedenen Fachgremien auf nationaler und internationaler Ebene. Seit einigen Jahren werden vor allem Themen bearbeitet, die sich im Bereich der Schnittstelle zu den bpt-Nutztierfachgruppen sowie der Humanmedizin ergeben.

Fachliche Leitung:

Dr. Marcus Langen
(Vorsitzender)
Dr. Hans-Georg Basikow
Dr. Michael Rickert
Dr. Matthias Buchholz

Gesellschaft für Pferdemedizin (GPM)

Mit derzeit mehr als 1.300 Mitgliedern ist die Gesellschaft für Pferdemedizin DAS Organ für praktizierende Pferdetierärzte in Deutschland. Vertreten werden die Mitglieder durch den 2022 gewählten Vorstand. Die diesjährige Mitgliederversammlung fand im Februar als Online-Veranstaltung statt. Seit Anfang 2023 wird der Vorstand von Frau Constanze Löhring unterstützt, die in der Frankfurter Geschäftsstelle die Position der Geschäftsführerin übernommen hat. Als solche ist sie seit Jahresbeginn Ansprechpartnerin für die Anfragen aus der Tierärzteschaft. Wie im Rahmen der Mitgliederversammlung beschlossen und angekündigt, wurden die Arbeiten in den Ausschüssen und Arbeitskreisen in diesem Jahr intensiviert. So fanden z.B. mit den Mitgliedern der Röntgenkommission mehrere Treffen statt, mit dem Ziel den Röntgenleitfaden und die Röntgen-App zu aktualisieren. Im Arbeitskreis Öffentlichkeitsarbeit lag der Fokus, neben einer Vielzahl an Veröffentlichungen in verschiedenen Medien (bpt-info, Pferdespiegel etc.), vor allem auf der Neugestaltung der Homepage. Als zentrales Kommunikationsmittel mit den Mitgliedern kommt dieser eine hohe Bedeutung zu. Der Relaunch der Seite wurde 2023 abgeschlossen. Ziel war es, die Seite übersichtlicher zu gestalten, damit Leistungen der GPM wie etwa der Shop, über den viele Produkte der GPM (z.B. Röntgen-App, digitale Kaufuntersuchungen etc.) und die Tickets für die Fortbildungen erhältlich sind, aber auch der GPM-Podcast „Pferdemedizin heute“ schnell und einfach zu finden sind. Letzterer steht den Mitgliedern als Unterstützung bei der Information und Aufklärung der Tierbesitzer zur Verfügung. Hierfür kann er gerne auch auf der eigenen Praxis-Homepage verlinkt werden. Darüber hinaus stehen auch wie gewohnt verschiedene Leitfäden und Aufklärungsbögen oder aber Vorlagen als Download zur Verfügung. Der Arbeitskreis „Fütterung“ hat mit Erstellung eines Leitfadens das Angebot erweitert. Neben diesen Arbeiten wurden im Arbeitskreis auch neue Fortbildungen konzipiert, die Anfang des kommenden Jahres starten sollen. Darüber hinaus konnten z.B. durch den Arbeitskreis „Zahnheilkunde“ eine Vielzahl an Präsenz- und Online-Veranstaltungen angeboten werden. So wurde, neben Fortbildungsveranstaltungen zu verschiedenen Themen, auch die 2. Staffel der Zahnmodule abgeschlossen. Ein neuer Durchlauf für das Jahr 2024 ist schon in Planung. In Bezug auf Fortbildungen hat die GPM wie gewohnt das Pferdeprogramm im Rahmen des bpt-Kongresses in München gestaltet. Zudem haben in diesem Jahr die Planungen zu den 1. GPM-Network Days begonnen. Diese werden am 22. und 23. März 2024 in Hannover stattfinden. Die Teilnehmenden erwartet am Freitag ein interessantes Vortragsprogramm sowie viele Möglichkeiten, miteinander ins Gespräch zu kommen. Es soll mit einem Gesellschaftsabend ausklingen. Am Samstag wird dagegen die Möglichkeit bestehen, Seminare zu den verschiedensten Themen in der TiHo Hannover zu besuchen.



Vorstand:

Prof. Dr. Karsten Feige
(Präsident)
Dr. Maren Hellige
Dr. Martin Gundel
Dr. Daniel Meister
Dr. Michael Köhler
Dr. Jutta Sielhorst

Gesellschaft für
Pferdemedizin e. V.
Hahnstraße 70
60528 Frankfurt a. M.
Telefon:
069-25496900-0
Fax: 069-25496900-69

Geschäftsführung:
Constanze Löhring
Email: info@gpm-vet.de
Homepage: www.gpm-vet.de



Ihre Ansprechpartner in der Geschäftsstelle

Geschäftsführung



Dipl.-Kfm. Heiko Färber
Geschäftsführer,
Chefredakteur bpt-info
Telefon: (069) 66 98 18 - 0
bpt.farber@tieraerzteverband.de



Gabriele Kuhn
Sekretariat
Telefon: (069) 66 98 18 - 27
bpt.kuhn@tieraerzteverband.de

Referat Europa



Gabriele Moog
Referatsleitung, Referentin
der Geschäftsführung
Telefon: (069) 66 98 18 - 24
bpt.moog@tieraerzteverband.de

Referat Recht



Michael Panek
Referatsleitung,
Stellvertretender Geschäftsführer
Telefon: (069) 66 98 18 - 0
Telefax: (069) 66 98 18 - 54
bpt.panek@tieraerzteverband.de



Annette Weglehner
Sekretariat
Telefon: (069) 66 98 18 - 18
Telefax: (069) 66 98 18 - 58
bpt.weglehner@tieraerzteverband.de

Zentrale Dienste



Carmen Yasa
Telefonzentrale, Bestellwesen
Telefon: (069) 66 98 18 - 0
bpt.yasa@tieraerzteverband.de



Petra Mößner
Vertretung Telefonzentrale
und Sekretariate
Telefon: (069) 66 98 18 - 16
Telefax: (069) 66 98 18 - 56
bpt.moessner@tieraerzteverband.de



Susann Schmidt
Buchhaltung, Personalwesen
Telefon: (069) 66 98 18 - 17
Telefax: (069) 66 98 18 - 57
bpt.schmidt@tieraerzteverband.de



Birgitta Walz
Mitgliederverwaltung, Beitragswesen
Telefon: (069) 66 98 18 - 19
Telefax: (069) 66 98 18 - 59
bpt.walz@tieraerzteverband.de

Referat Externe Kommunikation



Dr. Ursula von Einem
Referatsleitung,
Pressesprecherin
Telefon: (069) 66 98 18 - 15
Telefax: (069) 66 98 18 - 55
bpt.von.einem@tieraerzteverband.de



Christina Kruck
Politische Beobachtung, Internet
Telefon: (069) 66 98 18 - 23
Telefax: (069) 66 98 18 - 63
bpt.kruck@tieraerzteverband.de

Referat Verbandsmarketing und Interne Kommunikation



Dr. Ulrike Schimmel
Referatsleitung
Telefon: (069) 66 98 18 - 22
bpt.schimmel@tieraerzteverband.de



Yves Colombel
Messen, Fachgruppen, Hochschulen,
GVP/Qualitätsstandard
Telefon: (069) 66 98 18 - 30
bpt.colombel@tieraerzteverband.de

Referat Fortbildung (bpt Akademie GmbH)



Dr. Carolin Kretzschmar
Referatsleitung,
Fachprogramme
Telefon: (069) 66 98 18 - 13
kretzschmar@bpt-akademie.de



Angelika Scheidemann
Referentenmanagement,
Seminarorganisation (Kongresse)
Telefon: (069) 66 98 18 - 20
scheidemann@bpt-akademie.de



Arik Sadura
Kongress- und
Messemanagement
Telefon: (069) 66 98 18 - 11
sadura@bpt-akademie.de



Zuhail Özdemir
Team-Assistenz (Kongresse)
Telefon: (069) 66 98 18 - 34
oezdemir@bpt-akademie.de



Beate Düerkop-Scheld
Anmeldungen Seminare,
Seminarorganisation,
Rahmenverträge
Telefon: (069) 66 98 18 - 25
Telefax: (069) 66 98 18 - 65
dueerkop-scheld@bpt-akademie.de
seminare@bpt-akademie.de



Ines Fietz
Anmeldungen Kongresse
Telefon: (069) 66 98 18 - 12
Telefax: (069) 66 98 18 - 52
fietz@bpt-akademie.de

Betriebswirtschaftlicher Tierärzteberater (bpt Akademie GmbH)



Hans-Peter Ripper
Telefon: (069) 66 98 18 - 28
ripper@bpt-akademie.de

bpt Akademie GmbH
Hahnstraße 70
60528 Frankfurt am Main

Telefon (069) 66 98 18 - 90
Telefax (069) 66 98 18 - 92
www.bpt-akademie.de
info@bpt-akademie.de

Geschäftsführer:
Dipl.-Kfm. Heiko Färber
Aufsichtsratsvorsitz:
Dr. Bodo Kröll

Fördermitglieder des bpt

Dechra Veterinary Products Deutschland GmbH, Aulendorf

Deutsche Apotheker- und Ärztebank eG, Düsseldorf

Deutsche Ärzteversicherung AG, Köln

Medicopartner Versicherungsmakler GmbH, Osnabrück

Schlütersche Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG, Hannover

vet-concept GmbH & Co. KG, Föhren

Wirtschaftsgenossenschaft Deutscher Tierärzte eG, Garbsen

Der bpt dankt allen Fördermitgliedern und Inserenten für ihre Unterstützung.

Fördermitglieder unterstützen den bpt ideell und materiell. Sie werden bevorzugt berücksichtigt, wenn der Verband Sponsoren für Veranstaltungen oder Kooperationspartner für Aktionen der Öffentlichkeitsarbeit sucht. Die Verbandspolitik können Fördermitglieder jedoch nicht beeinflussen. „Das Präsidium ist im Einvernehmen mit dem Bundesvorstand ermächtigt, Personen, Unternehmen sowie sonstigen Vereinigungen, welche die Aufgaben und die Ziele des bpt unterstützen, ohne selbst ordentliches Mitglied des bpt werden zu können, den Status eines fördernden Mitglieds zu gewähren. Fördernden Mitgliedern kann die Teilnahme an der Delegiertenversammlung gestattet werden. Sie haben jedoch kein Stimmrecht.“ (aus: Satzung des Bundesverbands Praktizierender Tierärzte, bpt e. V., § 7)

Impressum

Verlag

bpt Akademie GmbH
Hahnstraße 70
60528 Frankfurt am Main

Herausgeber

Bundesverband Praktizierender Tierärzte e. V.
Hahnstraße 70
60528 Frankfurt am Main
Telefon (069) 66 98 18 – 0
Telefax (069) 6 66 81 70
info@tieraerzteverband.de
www.tieraerzteverband.de
© bpt; Stand: September 2023

Redaktionsleitung

Dr. Ulrike Schimmel

Stellvertretende Redaktionsleitung

Gabriele Moog

Redaktionelle Mitarbeit

Yves Colombel

Texte Jörg Held, Christina Hucklenbroich, Inge Brinkmann, Vennebusch & Musch GmbH, Gabriele Moog, Dr. Ulrike Schimmel, Dr. Ursula von Einem, Michael Panek, Hans-Peter Ripper, Prof. Dr. Rolf Mansfeld, Dr. Stefanie Schmidtke, Dr. Torsten Pabst, Dr. Thorsten Arnold

Bildredaktion Dr. Ulrike Schimmel

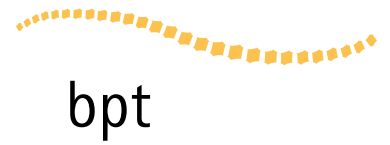
Anzeigen Yves Colombel

Fotos/Bildnachweis bpt (S. 9, 11, 15, 16, 20, 27, 55), Yves Colombel (S. 4/1, 21, 26, 60), Dr. Carlotta Hassenbürger (S. 32), i-stock (Titel, S. 6/7, S. 24/25, S. 31, S. 42/43, S. 53, S. 56/57), Sarah Kastner (S. 29, 66, 67), Dr. Johanna Kersebohm (S. 39, 40), Dr. Kai Kreling (S. 12), Dr. Nicole Lange (S. 59/5), Zuhail Özdemir (S. 67/8), Dr. Maren Püschel (S. 37), Jan Rathke (S. 5, 8, 13, 41, 44, 45, 58, 59, 63), Marco Urban (S. 4/2, 4/3, 23), Dr. Kim Usko (S. 17), Dr. Ursula von Einem (S. 67/1), Alle Fotos und Grafiken sind urheberrechtlich geschützt.

Gestaltung www.unikatwertvoll.de

Druck Berk-Druck GmbH – Medienproduktion, Euskirchen

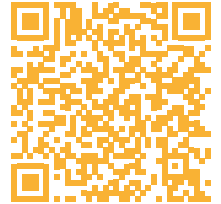
Exklusive Vorteile für unsere Mitglieder



**Das neue Praxiskosten-
Kalkulations-Tool**



**Das Telemedizin-Tool
als Entscheidungshilfe
für Ihre Praxis**



**Der neue Qualitäts-Stan-
dard Bronze/Silber/Gold
mit Rabatten**



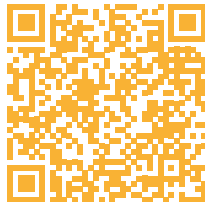
**aktuelle Webinare zu
wichtigen Neuerungen**



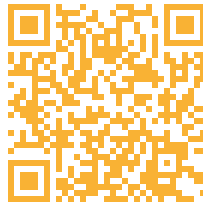
**Gütesiegel Ausbildungs-
praxis bringt Praktikanten
und Inhaber zusammen.**



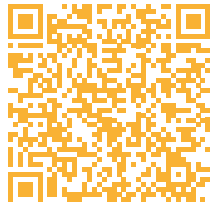
**Teilnahme am
Praxiskostenvergleich**



**Rechtsberatung speziell
für Tierarztpraxen und
angestellte Tierärzte**



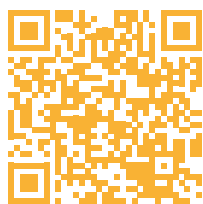
**Fortbildungsrabatt
von 30 Prozent**



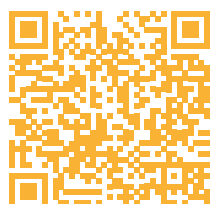
**betriebswirtschaftliche
Praxisberatung
passgenau auch bei
Gründung u. Übergabe**



**Im Netzwerk Junger bpt
mitmachen**



**Downloadservice im
Mitgliederbereich der
Website (bpt intern)**



**Die Mitgliederzeitschrift
bpt-info**



Bundesverband
Praktizierender Tierärzte e. V.

Hahnstraße 70
60528 Frankfurt am Main

Telefon: (069) 66 98 18-0
Telefax: (069) 66 68 170

Mail: info@tieraerzteverband.de
www.tieraerzteverband.de